MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

473 (10.10.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181800

Donnerstag, 10. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 473.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum. Für den Anzeigenteil: Anton Dreiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Morgenblatt morg. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2. mit Bringerlohn, Postbezug vierteljährl. M. 5.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die drei Gegenfragen Wilsons.

Amerika und Europa.

Ein neues Europa will werden, aber es wird nicht das sein, das wir erhofft und erstrebt hatten. Das Europa, das wir erstrebt hatten, sollte in dem Kampf der Kontinente den die Zukunft sehen wird, seine feste, gesammelte Stellung innehaben. Und wir hatten gehofft, daß Deutschland, die stärkste Macht des alten Europa, den Kontinent dann zu führen berufen sein werde. Zu dem Ende sollte und mußte wirklich werden, was ein Engländer einmal den wahren Kaisertraum Deutschlands genannt hat, der Staatenbund von Antwerpen bis an den Persischen Golf unter Deutschlands Führung. Der sollte mitnichten auf einer Vergewaltigung der angeschlossenen und sich anschließenden Staaten beruhen, sondern auf freier Vereinbarung, wie der ewige Bund, den 1871 die deutschen Staaten geschlossen. Als Ergebnis eines Krieges allerdings, der Deutschlands Beruf zur Führerschaft erwiesen hätte. Das neue Europa — so hofften wir — sollte nicht ein deutsches, aber ein deutsch geführtes sein. Wir müssen uns daran gewöhnen, daß dieses Europa heute noch nicht Wirklichkeit werden will und kann. Die Zukunft Europas scheint nicht von seinem Kernland bestimmt werden zu sollen, sondern von außen her, von Amerika. Amerika aber wird schwerlich ein Interesse daran haben, daß Europa sich um seine Mitte organisiert und straff zusammenfaßt. Amerika wird das größte Interesse daran haben, daß Europa — nach heutigen Maßstäben — in eine Reihe mittlerer und kleinerer Staaten zerfällt, so organisiert oder vielmehr desorganisiert wird, daß es aus seinen inneren Konflikten, diplomatischen Reibungen, Bereitschaftsstellung Staat gegen Staat nicht herauskommt, niemals in irgendeiner Form geschlossen gegen die übrigen Kontinente auftreten kann. Das ist die Gefahr, in der Europa schwebt und der eines Tages alle ihre heute sich bitter bekämpfenden Mächte werden ins Auge sehen müssen.

Unter diesem Gesichtspunkte allein ist das Interesse zu verstehen, das Wilson an Serbien und Montenegro nimmt, die die Befriedigung des Balkans durch die zentrale bulgarische Macht verhindern können. Aus diesem Gesichtspunkt interessiert er sich für das Recht der Nationalitäten in der Donaumonarchie, die die alte Großmacht zersprengen sollen. Aus diesem Grunde interessiert Wilson sich für Elsaß-Lothringen und Polen, er rechnet von den Flanken aus die noch immer aufrecht stehende Kernmacht Europas, Deutschland, hinreichend zusammendrücken zu können, daß es seine Führerfähigkeit und seinen Führerehrgeiz verliert. Deutschland wird dann im Westen ständig auf der Wacht gegen Frankreich stehen müssen und im Osten durch das neue Polen, das sicher der unruhigste Staat der Welt werden wird, so anhaltend beschäftigt werden, daß es keine Zeit und keine Kraft übrig behält, auf den Atlantischen Ozean hinauszuschauen.

So ist die amerikanische Rechnung. Es hat nicht mehr viel Zweck, vor dem, was uns und Europa bevorsteht, die Augen zu verschließen. Die Hoffnung auf eine Selbstbesinnung Europas ist heute noch ganz vergeblich. Dieses arme, heroische Frankreich ist ja schon ganz amerikanische Kolonie und wird eines Tages vor Stolz sich nicht zu lassen wissen, wenn es die reichen Kalilager des Elsaß für Amerika ausbeuten darf. Sollten — was wir noch immer nicht glauben — die Reichslande von Deutschland losgelöst werden, nicht die Franzosen, aber die Amerikaner werden ihre wahren Besitzer sein, aber die eitlen Franzosen haben wenigstens dafür bluten dürfen.

Und nun tagt in Berlin das Kabinett, auch General Ludendorff ist zugezogen, und berät darüber, ob die militärisch-politische Lage es zur unabweisbaren und bitteren Notwendigkeit macht, Wilsons Forderungen anzunehmen, die hart genug klingen, oder ob noch die Möglichkeit eines aussichtsvollen Widerstandes gegeben ist. Wie schon mitgeteilt, ist das Kabinett der Ansicht, Wilsons Fragen lauteten so, daß weitere deutsche Erklärungen gegeben werden könnten. Nach dem heutigen Bericht unseres Berliner Vertreters sind auch die dem Kabinett nahestehenden Organe der Ansicht, daß nach den von Wilson gestellten Fragen doch eine Verständigung möglich sei. Wir betonen nochmals, daß General Ludendorff an den Besprechungen teilgenommen hat. Es muß also wohl keinen anderen Ausweg geben. Vielleicht aber rechnet man auch noch mit einem Kompromiß in den westlichen und östlichen Grenzfragen.

Am schwersten drückt auf uns die Forderung nach der Räumung der besetzten Gebiete als Vorbedingung eines Waffenstillstandes. Im Berliner Kabinett scheint man nach einer Mitteilung der „Germania" noch zu hoffen, daß Wilson sich auf Verhandlungen ohne Waffenstillstand einlassen werde. Die ganze Frage der Räumung und des Waffenstillstandes kann nur durch die militärischen Stellen wirklich beurteilt und entschieden werden.

Was sie uns bedeuten kann, darüber schreibt das Amsterdamer „Handelsblad": Hier gibt es bedeutende Schwierigkeiten. Ebensogut wie die Alliierten Bürgschaften verlangen, daß die deutschen Anträge aufrichtig und ehrlich seien und der Waffenstillstand nicht vom Oberbefehlshaber dazu benutzt werde, um die Verteidigung kräftiger zu organisieren, ebensogut hat Deutschland das Recht, zu fordern, daß beim Zurückziehen seiner Truppen aufrichtige Friedensunterhaltungen eröffnet werden sollen und daß die Forderung nicht zu dem Zweck gestellt wird, schließlich den Angriff auf das deutsche Land zu erleichtern.

General Ludendorff in Berlin.

Berlin, 9. Okt. (WTB. Amtlich.) Der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff ist aus dem Großen Hauptquartier zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Eine bedeutsame Sitzung des Kriegskabinetts.

⊡ Berlin, 10. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner amtlichen Kreisen hält man den über Holland bekanntgegebenen Wortlaut der Wilsonschen Note durchaus authentisch. Dennoch meint man, daß schon ein einziges vorläufig unrichtig übermitteltes und schon heute vielleicht im offiziellen Text korrigiertes Wort den Sinn der Wilsonschen Erwiderung völlig ändern könnte und hält daher Zurückhaltung zunächst für dringend geboten. Gestern abend fand eine bedeutsame Sitzung des Kriegskabinetts statt, zu dem alle Staatssekretäre und mit ihnen auch die Vertreter der Obersten Heeresleitung hinzugezogen waren. In ihr sollte Beschluß gefaßt werden über die Antwort auf die Wilsonsche Note. Es scheint aber, daß man gestern zu einer Entscheidung noch nicht gekommen ist und diese auf heute vertagt hat. Jedenfalls wird uns versichert, daß die deutsche Oeffentlichkeit sobald als irgend möglich über die grundsätzliche Stellungnahme der Regierung zu der Wilsonschen Note unterrichtet werden soll.

Inzwischen hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bereits gestern abend sich nicht ganz hoffnungslos geäußert. Sie hatte in Fettdruck erklärt: „Wir haben Grund zu der Annahme, daß sich eine Weiterführung des Friedensschrittes ermöglichen wird."

Aehnliche Auffassungen werden auch in den Blättern vorgetragen, die der neuen Regierung am nächsten stehen. In der „Germania", aus der in diesem Falle nach dem Schlußzeichen zu urteilen der Staatssekretär Erzberger spricht, heißt es am Schluß eines langen Artikels: „Die neue Friedensaktion ist nicht unbedingt hoffnungslos. Im Gegenteil, man darf wohl erwarten, daß sich eine Verständigung, so schwer sie auch scheinen mag, allmählich herbeiführen läßt. Der dritte Punkt in der Note Wilsons ist ja bereits so gut wie erledigt oder will etwa der Präsident der Union einigen extremen Schreiern zuliebe Deutschland eine neue noch demokratischere Regierung vorschreiben? Der zweite Punkt, der Waffenstillstand, ist zu einer weiteren Anbahnung des Friedens nicht notwendig. Es bleibt also nur der erste, der ernste Schwierigkeiten machen wird. Aber wir hoffen, daß der gute Wille aller Beteiligten ihn meistern wird."

Der „Vorwärts" ist nun wieder der Meinung, daß der erste und dritte Punkt keine Schwierigkeiten bereiten werden, da es sich dabei um rein politische Fragen handle. Die zweite Frage allerdings sei militärischer Natur und sei somit im Augenblick der öffentlichen Diskussion entzogen. Vom politischen Standpunkt aus stelle sich die Sache so: Da Deutschland erklärt von den besetzten Gebieten nichts behalten zu wollen, so ist ihre Räumung nur eine Frage des Zeitpunktes und der Modalitäten. Es ist nicht leicht anzunehmen, daß sich in diesem Punkte unübersteigbare Schwierigkeiten für das begonnene Friedenswerk ergeben werden.

Was dieser Friede aber in Wahrheit für uns bedeuten kann, weist in ernsten Worten die „Berliner Börsenzeitung" auf. Dort schreibt der Abgeordnete von Richthofen: „Wir vermögen uns nicht vorzustellen, daß national denkende Männer in den Frieden, den Herr Wilson für das deutsche Volk bereithält, einwilligen werden, ohne daß ein eisernes Muß und die bestimmte Aussicht ständig wachsenden Notstandes es ihnen vorschreibt. Die Entscheidung hierüber ist identisch mit dem Urteil über unsere militärische Widerstandskraft. Diejenigen Männer, die allein befähigt und berufen sind, dieses Urteil in einer für unser ganzes Volk vom Höchsten bis zum Niedrigsten unanfechtbaren Weise zu fällen, kennt jeder Deutsche. Sie werden ihr Votum abgeben müssen, wenn es auch für Deutschland ein unsagbar bitteres Ende dieses Krieges bedeutet. Wir glauben auch, daß Zurückhaltung nicht mehr am Platze ist. Unser Volk will die Wahrheit. Können wir noch einen besseren Frieden erhoffen, so wollen wir weiter streiten und den letzten Mann zur Fahne rufen. Ist das nicht möglich, kann Offenheit nicht mehr schaden."

Die „Deutsche Tageszeitung" meint kurzerhand, die Vorbedingungen, die Wilson stellt, bedeuteten eine ganz und gar unannehmbare Zumutung. Die „Deutsche Zeitung" spricht gar von Schmach und Schande. Die „Kreuzzeitung", die den wahren Zusammenhang der Dinge kennt, hält sich auch jetzt zurück.

Im übrigen hat die konservative Fraktion des Reichstags beim Präsidenten beantragt, sofort eine Sitzung des Reichstags zur Besprechung der Wilsonschen Note anzuberaumen.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Germania" glaubt der Hoffnung Raum geben zu dürfen, daß die Morgenröte des Friedens im Anzug ist. Die Tatsache, daß Wilson das Friedensangebot ganz anders behandelte, als noch vor wenigen Wochen das österreichisch-ungarische, gibt ihr zu dieser Auffassung Berechtigung. Wer aus den auswärtigen Zeitungen die öffentliche Meinung und die Stimmungsmache in der Union sowie in England und Frankreich kenne, werde Wilson seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit als hohes Verdienst anrechnen. Natürlich seien wir noch sehr weit von einer Verständigung. Eines ist sicher, schreibt das Blatt, nämlich, daß dem Deutschen Reiche sein Besitzstand unter allen Umständen gewährleistet sein muß und daß jetzt seine Heere ihm dafür die einzige Sicherheit bieten. Die Antwort auf die Anfrage Wilsons, ob der Kanzler nur für diejenige Gewalt im Deutschen Reiche spreche, die bisher den Krieg geführt hat, findet sich klar und unzweideutig in der Versicherung des Reichstagspräsidenten Fehrenbach, daß das ganze Volk hinter dem Friedensangebot steht.

Die „Kreuzzeitung" sagt: Es ist das erstemal, daß auf ein Friedensangebot der Mittelmächte eine nicht von vornherein ablehnende Antwort erfolgt. Deshalb liegt keine Veranlassung vor, nun etwa optimistisch in die Zukunft zu schauen. Man müsse unterscheiden zwischen den Antworten auf unser Friedensangebot und auf unseren Waffenstillstandsvorschlag. Man werde abwarten müssen, wie sich die Oberste Heeresleitung stellt. Aus dem Text des Schreibens von Lansing geht nicht hervor, ob Wilson gewillt ist, zu verhandeln, ohne daß ein Waffenstillstand abgeschlossen wird. Jedenfalls hat er dies nicht gesagt. Uns scheint der Fall sehr gut denkbar, ohne Waffenstillstand in Verhandlungen einzutreten.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird gesagt: Herr Wilson hat als Staatsoberhaupt und als Mitglied einer Koalition eine starke politische Verantwortung schon an sich zu tragen; das Ersuchen der Mittelmächte hat diese noch erhöht und ihm die schwere Verantwortung für die Friedensfragen schlechthin überantwortet. Die Antwort auf die erste Frage Wilsons kann schon in der halbamtlichen Mitteilung erblickt werden, daß das deutsche Volk und die Mehrheit des Reichstages das gesamte Wilson'sche Programm ohne Ausnahme und Einschränkung als Grundlage für den Frieden angenommen haben. In der dritten Frage ersuchte Wilson um Aufklärung darüber, in wessen Auftrag und Namen der Kanzler gesprochen habe. Die Antwort hierauf sei in der Rede des Reichstagspräsidenten enthalten. Die Tragweite des jetzt zu fassenden Entschlusses sei so groß, daß man der gewissenhaftesten Prüfung durch alle verantwortlichen Stellen sicher sein dürfe. Wie auch immer die Entscheidung fallen möge, so müsse das deutsche Volk sich bewußt bleiben, daß die Männer, die auf Grund genauer Kenntnis aller Tatsachen ihren Spruch fällen, kein anderes Interesse vertreten, als das des deutschen Volkes Wohl zu achten und zu sichern.

Innere Ruhe und Entschlossenheit.

m. Köln, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung" bemerkt zur Antwort des Präsidenten Wilson: Die Stunde ist so ernst und folgenschwer, daß wir uns weiterer Betrachtungen enthalten, die in die Erwägungen der Regierung eingreifen oder durch Mutmaßungen deren Ergebnis vorwegnehmen möchten. In innerer Ruhe und Entschlossenheit, dessen sind wir gewiß, wird auch die öffentliche Meinung den weiteren Verlauf der nunmehr angeknüpften Verhandlungen und die schließliche Entscheidung abwarten.

Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt: Die Forderung, daß Deutschland die besetzten Gebiete räumen möge, ehe der Präsident sich in der Lage sehe, seinen Verbündeten einen Waffenstillstand vorzuschlagen, berührt so nahe die militärischen Gebiete, daß sich eine Stellungnahme dazu einstweilen verbietet. Auch müsse man der zwischen den Zeilen hindurchschillernden Ansicht entschieden widersprechen, als wenn es im Deutschen Reiche eine obere Schicht gebe, die allein die Trägerin des Krieges auch in seiner reinsten Verteidigungsform gewesen sei, während die Hauptmassen des Volkes nicht von der Notwendigkeit, Deutschland zu verteidigen, durchdrungen gewesen, sondern gewissermaßen vergewaltigt worden seien. Wenn Präsident Wilson dieser Ansicht gewesen sein sollte, dann irrt er sich.

Das Fremdenblatt schreibt . . .

Wien, 9. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Wiener Korr.-Bur. Gegenüber den Kundgebungen zu den Friedensvorschlägen der Mittelmächte in der Ententepresse, die auf Illusionen und agitatorischen Suggestionen voreilige Schlüsse aufbaut, anstatt die Wirklichkeiten zu prüfen, betont das „Fremdenblatt", die Annahme, daß die Mittelmächte bereits zerschmettert am Boden lägen und im Innern in Auflösung und Zerfall begriffen wären, sei ein schwerer Irrtum. Die militärische Lage zeige, daß es mit der militärischen Niederwerfung der Mittelmächte noch gute Wege habe. Die Heere der Mittelmächte

stehen noch immer weit drinnen auf Feindesboden, an der Piave und in den Venetianer Bergen, von Flandern bis ins Vogesenland. An der Westfront haben die Deutschen, dem Sturmlauf der Alliierten trotzend, erst den zehnten Teil ihres Raumgewinnes in systematischer Abwehr aufgegeben. Und während die räumlichen Fortschritte, welche die Alliierten auf diese Weise machen, von Tag zu Tag immer kleiner werden, steigen in umgekehrter Proportion ihre Kosten immer höher.

Die innerpolitischen Ereignisse, welche die Ententepresse als Zusammenbruch deuten möchte, sind, so stellt das Fremdenblatt fest, nichts anderes, als Erscheinungen eines Regenerationsprozesses. Die Umgestaltung des Regierungssystems in Deutschland, die Verfassungsreformen, welche bei uns erörtert und geplant werden, sind weitere Fortschritte, während Parlamentarismus und Demokratie gerade in den Ententestaaten während des Krieges deutlichste Rückbildungen bis zur völligen politischen Lähmung aufweisen.

Das Blatt schließt: Die Mittelmächte wollen ehrlich und aufrichtig den Frieden auf der Grundlage der Formulierungen des Präsidenten Wilson. Aber einen Frieden anzunehmen, der unsere vitalen Interessen verletzen würde, einen Frieden, der an unsere Ehre geht, dazu sind wir auch heute nicht bereit und nicht bemüßigt.

Die Aufnahme im Ententelager.

England.

London, 9. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die Abend- und Provinzblätter lehnen im allgemeinen die deutschen Friedensvorschläge ab, erkennen aber gleichzeitig ihre Bedeutung an. Sie weisen darauf hin, daß eine der größten Schwierigkeiten in der Ungewißheit liegt, wie weit hinter der deutschen Regierung das deutsche Volk steht.

„Manchester Guardian" schreibt: Wilson hat erklärt: Wir können das Wort derjenigen, die uns den Krieg aufgezwungen haben, nicht annehmen. Die erste Frage ist deshalb: Steht hinter dem Ministerium des Prinzen Max von Baden etwas anderes als die alten Faktoren oder hat der Kaiser seine Macht dem Reichstag übertragen?

Das frische Nationalistenblatt „Freemans Journal" sagt: Wilson hat sich verpflichtet, sich in keine Verhandlungen mit autokratischen Staatsbehörden einzulassen, die in Mitteleuropa bestehen. Kann er eine mit einem leichten Anflug von Verantwortlichkeit versehene Regierung von der Art der neuen deutschen Regierung akzeptieren? Trotz aller Anstrengungen des Prinzen Max von Baden, seine Regierung als eine demokratische hinzustellen, bleibt doch die entscheidende Tatsache bestehen, daß die Persönlichkeit, die ihn ernannt hat, ihn auch wieder entlassen kann.

Italien.

Rom, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Agenzia Stefani. Bei Besprechung des Friedensvorschlages der Mittelmächte betont „Giornale d'Italia", daß ein Waffenstillstand mit den Feinden, die Gebiete in Belgien, Frankreich, Italien, auf dem Balkan und in Rußland besetzt hallen, ihnen gestatten würde, die Erörterung unendlich in die Länge zu ziehen, bis der Kampfgeist und die Widerstandskraft der Entente gebrochen sein würde. Außer diesen militärischen Gründen zwingen auch politische Gründe die Entente, den Waffenstillstand zu verweigern, denn die Mittelmächte sagen nicht, daß sie die Vorschläge Wilsons annehmen. Wir stehen dem größten von den Feinden versuchten Friedensfeldzug gegenüber. — „Tribuna" betont die Abweichung zwischen der Rede des Kanzlers und dem Vorschlage der Mittelmächte an Wilson. Sie erwartet mit Ruhe das Urteil der Welt. — „Corriere della Sera" sagt: Der Vorschlag ist ein wichtiges Ereignis, doch ist es besonders ein letzter Versuch unserer Feinde, den allgemeinen Friedenswunsch auszubeuten. — „Secolo" und „Popolo d'Italia" wollen militärische Garantien und eine Erörterung nur unter der Bedingung augenscheinlicher Ueberlegenheit. — „Idea Nazionale" sagt, es sei keine Verhandlung möglich, bevor die Mittelmächte alle besetzten Gebiete geräumt hätten.

Neutrale Stimmen.

Haag, 9. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) „Nieuwe Couranl" schreibt: Die alliierten Länder haben daran mitgearbeitet, daß die Kluft zwischen den Feinden so groß geworden und unüberbrückbar scheint, daß allein die Vernichtung einer kriegführenden Partei dem Krieg ein Ende bereiten kann, denn die Ansicht, daß das deutsche Volk ein Volk von Verbrechern ist, hat sich wohl im Kopfe jedes Durchschnitts-Engländers, Amerikaners und Franzosen festgesetzt. Eine solche Anschauung kann nicht mit einem Male ausgerottet werden. Damit haben auch die Regierungen der betreffenden Länder zu rechnen. Die Darstellungen des amerikanischen Senatsmitgliedes Mac Cumber und des englischen Ministers Addison, der sagte, das deutsche Volk müsse als Verbrecher bestraft werden, sind symptomisch. Derartige Aussprüche zeigen die eifrige Northcliffe-Propaganda. Die erste Aufgabe der englischen und der amerikanischen Regierung scheint uns im gegenwärtigen Augenblick die geistige Vorbereitung ihrer Völker auf den kommenden Frieden zu sein. Wilson kann das ausführen, denn wir wissen, daß er in hohem Maße sein Volk begreift und es in der gewünschten Richtung leiten kann. Ob Wilson das aber tun wird, ist etwas anderes und wird sich aus der Antwort an den Prinzen Max ersehen lassen. Daß Lloyd Georges Regierung zu einer gemäßigteren Politik bereit sein wird, ist nicht ausgeschlossen. Lloyd George hat zu oft bewiesen, daß er die Zeichen der Zeit versteht. Er ist ein zu geschickter Staatsmann, als daß er nicht die schnelle Kriegsbeendigung dem entsetzlichen Endkampf vorziehen würde, denn in letzterem Fall würde England gegenüber Amerika benachteiligt werden. Man denke nur an die englische Schiffbaufrage, an die gesamte wirtschaftliche Lage und die Streikschwierigkeiten Englands. Wir glauben, daß Englands und Amerikas Führer keine Gefahr bei den Verhandlungen laufen werden; daß Deutschlands Kanzler Wilsons Programm zur Basis für die Verhandlungen annehmen will, ist doch natürlich. Kein Land wird sich auf Leben und Tod dem Gegner ergeben, solange es nicht ganz machtlos ist. Wer nicht der Verbrecher-Theorie, wie beispielsweise Addison huldigt, kann jetzt eine fruchtbare Politik treiben. Wir glauben nicht, daß Männer wie Balfour, Asquith oder Wilson mit Addison übereinstimmen. Wilson kann sich einen hohen Platz unter den Staatsmännern seiner Zeit erobern, wenn er jetzt die Friedenstür wenigstens nicht gewaltsam zuwirft. Jetzt muß Wilson sachlich klar sagen, wie er über die Sachlage denkt.

Frankreich und die Elsaß-Lothringer.

Die Kölnische Volkszeitung gibt folgende Ausführungen eines Elsässers wieder:

Mit der Rückkehr der Austauschgefangenen wird so manches bekannt, was die angeblich unbesiegliche Zuneigung der Franzosen zu uns Elsaß-Lothringern doch in ein etwas andres Licht bringt, als die feindliche Propaganda es hinstellt. Kriegsgefangene und Geiseln aus unsren Kreisen sind dafür gewiß unverdächtige Zeugen. Das Folgende stützt sich auf die Berichte solcher durchaus glaubwürdiger Personen.

Zunächst übertreiben die Franzosen maßlos ihre moralischen Eroberungen unter den Kriegsgefangenen. In einem Lager, das aus begreiflichen Gründen nicht näher bezeichnet werden kann, fehlten von 250 elsaß-lothringischen Soldaten, fast alles Einheimische, rund 240 die Unterzeichnung der für eine Vorzugsbehandlung von Frankreich ausbedungenen Loyalitätserklärung ab, trotzdem sie von einem der meistgenannten politischen Ueberläufer vorher dafür bearbeitet worden waren. Und das übrige knappe Dutzend zeigte noch wie vor durch sein treu kameradschaftliches Verhalten gegen die Standhaften, wo sich dazu Gelegenheit bot, daß es ihnen mehr um die äußeren Vorteile ging, als um ihre innere Ueberzeugung bei dem „Uebertritt".

Und in wieviel Orten mag es so gegangen sein! Zuerst schloß man von der Zulassung zu einem Vorzugslager die Söhne von Eingewanderten aus. Etwa seit 1916 werden aber auch diese zur Erklärung aufgefordert. Das läßt erraten, in welchem Maße die französische Statistik aufbesserungsbedürftig sein muß. Dafür spricht auch die Beobachtung, die ein Elsässer altdeutscher Abstammung mitteilt. Ihm ist in vierjähriger Gefangenschaft drüben nur ein eingebürgerter Landsmann vorgekommen, der übergelaufen war, und zwar hatte dem die Urlaubsfrage den Kopf verdreht. Aber auch unter den Zivilinternierten haben die Franzosen wenig Gegenliebe gefunden. Erklärlich, wenn man hört, wie diese Aermsten von der ersten Stunde an behandelt worden sind. Schlechter hätte es auch einem „Boche" nicht ergehen können. Tätliche Mißhandlungen, kümmerliche Ernährung für die meisten von ihnen. Ausnahmen bestätigen wenig.

Daß auch die Leute aus dem welschen Lothringen nicht abfielen, bis auf wenige, hätte doch den Franzosen zu denken geben müssen und sollte, nebenbei bemerkt, auch andre Leute zur Ueberlegung bringen über das, was heute die Forderung des Tages ist im Reichsland. Den Franzosen genügte als Grund für die Abführung als Geisel in einem Fall, wo der Betroffene dies nachträglich ermitteln konnte, daß er als Altelsässer zwölf Jahre gedient, Beamter geworden und eine Altdeutsche geheiratet hatte. Wenn derartige Merkmale nur umgekehrt auch genügten, um als Volldeutscher angesehen zu werden! Von französischer Seite sollte man einmal die Zahl der in die Internierungslager für feindliche Ausländer jetzt während des Krieges verwiesenen Einwohner aus dem besetzten Oberelsaß bekannt geben. Dort muß die Stimmung eher alles andere als französisch-patriotisch sein. Allerdings, kommt hoher Besuch, dann eilt ihm ein Polizeikommissär voraus, der den Leuten das Stichwort für die Begrüßung des Gastes zuruft. So kann man sich zu gut erklären, daß die Elsässer Landleute nach französischen Berichten Poincaré mit dem Ruf empfingen: „A bas le referendum!" (Nieder mit der Volksabstimmung!)

Die Internierung der Widerspenstigen gibt auch Gelegenheit zur Anwerbung von „Freiwilligen". In der Regel kommt mit dem Vater auch der Sohn oder zwei Brüder miteinander. Läßt der eine sich anwerben, darf der andere wieder heim. Das ist die wahre Liebe zum — Kanonenfutter. Uebrigens würde im französischen Hinterland kein Mann seine Haut zu Markt tragen aus freien Stücken für Elsaß-Lothringen. Alles will das Ende des Krieges um jeden Preis. Doch kehrt man nach außen eine Stimmung, als ob alles in ungeschwächtem Siegeswillen sich opfern wolle!

Der Rücktritt des türkischen Kabinetts.

Konstantinopel, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Blatt „Vakit" erfährt, hat Großwesir Talaat Pascha dem Sultan die Demission des Kabinetts überreicht, welche angenommen wurde. Die Leitung der Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts sei dem früheren Botschafter in London, Tewfik Pascha, übertragen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Auswärtige Ausschuß der österreichischen Delegierten ist für den 16. Oktober zur Entgegennahme des Exposés des Ministers des Aeußern einberufen worden.

Wien, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Im Finanzausschuß beantragte Mastalka mit Rücksicht auf die allgemeine Lage die Vertagung der Verhandlungen. Finanzminister Freiherr von Wimmer trat dem Antrag entgegen und erklärte, daß die Regierung selbstverständlich auf dem Boden der gegenwärtig geltenden Verfassung stehe. Wenn auch Aenderungen im staatsrechtlichen Bau Oesterreichs bevorstehen, werde die Arbeit, die im Ausschuß geleistet werde, keine überflüssige sein, denn Steuern seien auch für ein staatsrechtlich ausgestaltetes Oesterreich notwendig. Die Regierung müsse daher dringend bitten, die Verhandlungen im Ausschuß fortzusetzen und die Vorlagen ehestens der Erledigung zuzuführen.

Wien, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Eine von den „Deutschen Nachrichten" versendete parteiamtliche Verlautbarung besagt: Der Verbandsausschuß der deutschnationalen Parteien hat in täglich fortgesetzten Sitzungen über die gemeinsame Grundlage für den Zusammenschluß aller deutschen Abgeordneten zur Gesamtversammlung und über eine gemeinsame nationale Kundgebung zu beraten, in welcher die Stellung des deutschen Volkes in Oesterreich neu bestimmt und für eine unabhängige Volkspolitik die Zukunftslinie gezogen werden soll. Der Verbandsausschuß war dabei von dem Bestreben geleitet, alles zu vermeiden, was das Zustandekommen dieser nationalen Einheit des ganzen deutschen Volkes in Oesterreich stören könnte.

Bulgarien.

Sofia, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Gewisse Organe der öffentlichen Meinung in Deutschland werfen der bulgarischen Regierung vor, der öffentlichen Meinung und der Armee das am 23. September zu Berlin geschlossene Abkommen verheimlicht zu haben, laut dem die ganze Dobrudscha Bulgarien zustehe. Dieser Vorwurf ist unangebracht und ungerecht. Als die Nachricht von diesem Abkommen nach Sofia gelangte, war an der mazedonischen Front alles zu Ende, und nichts außer einem Friedensschluß konnte die Gemüter beruhigen. Die Veröffentlichung der Nachricht über die Dobrudscha in diesen schweren Tagen wäre gleich einer bitteren Ironie gewesen und hätte das Ansehen des Bündnisses durchaus nicht erhöht.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 9. Oktober abends. (WTB. Amtlich.)

An der Schlachtfront zwischen Cambrai und St. Quentin haben wir rückwärtige Stellungen bezogen und damit auch Cambrai geräumt.

Teilkämpfe in der Champagne. Auf beiden Maasufern haben sich erneute Angriffe des Feindes entwickelt.

Sonderbericht der Heeresgruppe Herzog Albrecht

Im Sundgau etwas lebhaftere Patrouillentätigkeit. Bei Oberseept machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

*

Berlin, 9. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die erste Woche der feindlichen Großangriffe in Flandern brachte unseren Luftstreitkräften unvergleichliche Erfolge. Seit dem 28. September, dem Beginn des Großkampfes, bis 5. Oktober haben unsere Flieger allein in Flandern 96 feindliche Flugzeuge abgeschossen, selbst sechs Flugzeuge verloren. Eine Jagdstaffel errang 17, eine andere 15 Luftsiege. Leutnant Jacobs brachte 9, Leutnant Degelow 7 Flugzeuge zum Absturz.

Ein schweizerisches Vernunfturteil.

Bern, 8. Okt. (WTB.) Oberst v. Wattenwyl stellt in der „Züricher Post" fest, daß, falls die Ententeheere den deutschen Rückzug aus Nordfrankreich und Belgien mit Waffengewalt erzwingen wollen, diese Länder für lange Zeit hinaus dem Kriege zum Opfer fallen würden, auch solche, die unter dem Kriege bisher verhältnismäßig wenig gelitten haben. Es sei dabei völlig ungerecht, die aus den Kriegshandlungen entstehenden Zerstörungen einseitig den Deutschen zur Last zu legen. Die in vorderer Kampflinie liegenden Ortschaften und Städte seien dem Untergang mit absoluter Sicherheit verfallen, ohne daß dabei böswillige Zerstörungen mitwirken müssen. Der Schweizer Oberst, der St. Quentin vergangenes Frühjahr besichtigte, kann nicht verstehen, was die Deutschen heute angeblich dort noch verwüsten sollten, nachdem doch damals schon St. Quentin eine Trümmerstätte war.

Ganz ähnlich seien die Verhältnisse in Cambrai, das im Frühjahr zwar wesentlich besser erhalten gewesen sei als St. Quentin, jetzt aber wieder wochenlang Fliegerangriffen und dem Geschützfeuer der Angreifer ausgesetzt war. Weder eine Rachedrohung auf Wiedervergeltung an deutschen Städten, noch Geldentschädigungen in irgendwelcher Höhe könnten das vom Kriege verheerte Gebiet wieder heil machen. Das einzige Mittel, diese Gebiete vor der Kriegsverwüstung zu bewahren, liege in der rechtzeitigen Bereitschaft zum Verhandlungsbeginn mit dem zum Frieden ohne Eroberungen entschlossenen deutschen Volke.

Neue Männer und neue Maßnahmen.

⊡ **Berlin**, 10. Okt. (Von unr. Berliner Büro.) Es scheint sicher zu sein, daß dem Abgeordneten Konrad Haußmann ein Amt in der neuen Regierung zugesagt ist. Dazu würde er umso mehr berufen sein, als, wie man sich in parlamentarischen Kreisen erzählt, gerade Herr Haußmann sich dafür eingesetzt hat, den Prinzen Max von Baden an die Spitze der Reichsgeschäfte zu bringen. Es fragt sich nur, welches Amt er erhalten soll. Im Reichstag sprach man gestern davon, daß Herr Haußmann als Nachfolger des Herrn von Radowitz Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei werden soll.

Das „Berliner Tageblatt", dem Herr Haußmann als Mitarbeiter nahesteht, sieht in ihm einen der künftigen Unterstaatssekretäre des Auswärtigen Amtes. Die „Vossische Zeitung" gar glaubt, daß ihm ein diplomatischer Auslandsposten zugesagt sei. Die „Nordd. Allg. Zeitung" wieder bemerkt über den „Ausbau der neuen Regierung": „Die Entsendung weiterer Parlamentarier als Unterstaatssekretäre in die Regierung, die als sicher angenommen werden darf, wird erst nach einiger Zeit erfolgen, da kein Grund vorliegt, diesen weiteren Ausbau der neuen Regierung und des neuen Systems zu übereilen. Daß der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. David für das Auswärtige Amt und der fortschrittliche Abgeordnete Konrad Haußmann für die Reichskanzlei in Aussicht genommen ist, ist nach unserer Information richtig. Doch können sich wohl bis zur endgültigen Regelung noch Aenderungen ergeben."

Aber gerade die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ist in der Personalfrage neuerdings merkwürdig schlecht unterrichtet. Tatsächlich geht denn auch der weitere Ausbau der neuen Regierung ununterbrochen seinen Gang und er beschränkt sich keineswegs auf die Berliner Zentrale. Hier soll der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes v. Waldow seinen Nachfolger finden in dem Professor und Regierungsrat Dr. Geisberg, einem langjährigen und eifrigen Mitglied der nationalliberalen Partei, der bis vor kurzem Geschäftsführer des Hansabundes war. Als weiterer Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt soll der sozialdemokratische Abgeordnete Robert Schmidt-Berlin in Aussicht genommen sein.

Der Nachfolger für den preußischen Kriegsminister v. Stein, der nach seinem letzten Interview wirklich nicht in dieses Friedenskabinett paßte, ist bereits ernannt und diesem neuen preußischen Kriegsminister aus altelsässischem Stamm widmet die „Germania" heute folgende warme Begrüßung: „Dem neuen Kriegsminister General von Scheüch dürfen wir nachsagen, daß man ihm in Reichstagskreisen nicht bloß mit Vertrauen entgegensieht, sondern, daß er sich sogar einer nicht gerade geringen Beliebtheit erfreut.

Seine Berufung ist auch nach der Richtung beachtenswert, als sie ein erstmaliges Abgehen von dem ungeschriebenen Grundsatz bedeutet, daß an der Spitze des preußischen Kriegsministeriums nur ein geborener Preuße stehen dürfe, obgleich ihm eine Reihe von Heereskontingenten anderer Bundesstaaten unterstellt sind. General Scheüch ist, wie er der erste preußische General und der erste Divisionskommandeur altelsässischer Herkunft war, nun auch der erste Kriegsminister solcher Art."

Auch die reichsländischen Dinge sind bereits in den Bereich der Neuorientierung, wie wir gestern schon mitteilten, gezogen worden. Und auch jenen stellvertretenden kommandierenden Generälen, die in Vertretung ihrer Aufgabe in ihren Korpsbezirken Politik auf eigene Faust getrieben und die Kreise der verantwortlichen Regierung häufig peinlich gestört haben, beginnt man das Glöcklein zu läuten.

Die „Germania" spricht von zwei stellvertretenden kommandierenden Generälen, die aus solchem Grunde den Abschied nehmen sollen. Uns wurde gestern nur von dem Stettiner Kommandierenden, Herrn von Stettinghoff berichtet, von dessen Uebergriffen nahezu bei jeder Reichstagssitzung die Rede war.

Die „Germania" kündigt dann noch eine weitere bedeutsame Aenderung an: „Alle Erlasse der stellvertretenden kommandierenden Generäle werden an die Zustimmung der für ihren Bezirk zuständigen Landeszentralbehörde gebunden. Das sind in Preußen die Oberpräsidenten. Wo der Sitz des Oberpräsidenten nicht mit dem des kommandierenden Generals zusammenfällt, werden besondere Delegierte für diesen Zweck voraussichtlich berufen. Können sich General und Oberpräsident im Einzelfalle nicht einigen, so entscheidet der Oberbefehlshaber, das ist in unserem Falle der Kriegsminister, der dabei seinerseits der Zustimmung des Reichskanzlers bedürfen soll. Endlich ist noch beabsichtigt, dem Oberbefehlshaber das Recht zu geben, allgemeine Anordnungen zu erlassen, sodaß die Durchführung der Einheitlichkeit in allen Korpsbezirken, in den Fällen in denen sie wünschenswert ist, nicht erst des umständlichen Apparats der Zustimmung jedes einzelnen Korpskommandeurs bedarf. Dabei bleibt der Kriegsminister natürlich ebenfalls an die Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler gebunden, der dabei die politische Verantwortung übernimmt.

Zum Rücktritt des Kriegsministers von Stein.

Berlin, 9. Okt. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat folgende Allerhöchste Kabinettsorder erlassen:

Ich bestimme: General der Artillerie von Stein, welchen ich durch meine anderweitige Ordre von heute vom Amte als Staats- und Kriegsminister enthoben habe, wird zum Chef des 1. Lothringischen Feldartillerie-Regiments Nr. 33 ernannt. Derselbe bezieht die Gebührnisse eines kommandierenden Generals aus dem Etatskapitel für Offiziere in besonderen Stellungen. Gleichzeitig habe ich durch anderweitige Ordre von heute Generalleutnant Scheüch, bisher Generalmajor und Chef des Kriegsamts im Kriegsministerium, zum Staats- und Kriegsminister ernannt.

Die Zweite badische Kammer an den Prinzen Max.

Freiburg i. Br., 9. Oktober. Der Präsident der Zweiten badischen Kammer, Herr Abgeordneter Kopf, hat dem Prinzen Max von Baden namens der Zweiten badischen Kammer zur Uebernahme des Reichskanzleramts einen herzlichen Glückwunsch übermittelt. Darauf ist nun heute folgende Drahtantwort eingegangen: „Ihnen und der Zweiten badischen Kammer danke ich von Herzen für gute Wünsche und treues Gedenken. Prinz Max."

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Kartoffelversand auf der Eisenbahn.

Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Der Versand der Herbstkartoffeln wird große Anforderungen an die Eisenbahnen stellen. Auf eine glatte Abwicklung des Verkehrs kann nur gerechnet und Verluste, Verschleppungen und Verzögerungen können nur vermieden werden, wenn bei der Auflieferung der Kartoffelsendungen folgende Bestimmungen genau beachtet werden:

1. Die Kartoffelsäcke müssen mit Stricken fest und so zugebunden sein, daß ein zum Anfassen dienender Knopf gebildet wird.

2. Die Bezeichnung (Signierung) muß auf einer am Kopfende des Sackes befestigten Tafel aus Holz oder anderem haltbarem Stoff angebracht werden. Als beste Bezeichnung empfiehlt sich die volle Adresse des Empfängers mit Angabe seines Vornamens und seiner Wohnung. Die Bezeichnung muß ferner die Angabe der Versandstation, des Aufgabetages und der Bestimmungsstation — bei Sendungen nach Orten mit mehreren Bahnhöfen auch des Bestimmungsbahnhofes — enthalten. Alte Bezeichnungen an Säcken müssen entfernt werden.

3. Als sehr zweckmäßig erweist sich ferner die Einlage von Zetteln mit der genauen Angabe von Absender, Empfänger, Versandstation, Aufgabetag und Bestimmungsstation obenauf in die Säcke, damit im Falle des Verlustes der Anhänger bei der vorgeschriebenen amtlichen Oeffnung des Gutes dessen Hingehörigkeit sofort festgestellt werden kann.

4. In den Frachtbriefen und auf den Bezeichnungen (Signierungen) ist genau anzugeben, ob die Sendungen bahnlagern oder zur Selbstabholung gestellt sind. Den amtlichen Güterbestättern zur Zuführung bereits überwiesenen Sendungen können nachträglich nicht selbst abgeholt werden.

Ein Wort von den Schwerkriegsbeschädigten.

Es ist als eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes empfunden worden, für seine Kriegsbeschädigten in jeder Weise zu sorgen. Das kann nicht allein durch Renten geschehen, denn das Geld ist ein Faktor, dessen Wert der Schwankung in hohem Maße ausgesetzt ist. Die Teuerungsverhältnisse der Gegenwart, die übrigens eine Erscheinung aller kriegführenden und neutralen Länder sind, zeigen das aufs Neue. So wichtig also die Geldentschädigungen für unsere Kriegsbeschädigten sind, so werden diese Renten doch vorwiegend den Charakter einer Beihilfe tragen. Im übrigen aber ist der Kriegsbeschädigte wie jeder andere auf den Ertrag seiner Arbeit angewiesen. Das ist gut so, denn die Arbeit allein macht den Menschen froh und selbstbewußt. Allein der Arbeitende trägt in sich das Gefühl, ein nützliches Glied der Gesellschaft zu sein. Unsere Deutschen wollen nicht die Kostgänger des Staates oder irgend eines wohltätigen Vereins sein. Sie verlangen nicht Almosen, sondern Rechte. Und so gibt ihm das Reich diejenige Rente, die ihrer geschmälerten Erwerbsfähigkeit entspricht, aus ihrer Hände Arbeit aber fließt ihnen dasjenige Einkommen, das ihnen mit der noch verbliebenen Arbeitskraft möglich ist.

Nun gibt es aber besonders schwere Fälle der Kriegsbeschädigungen. Wir denken da an diejenigen unserer wackeren Männer, die 50 Prozent und mehr arbeitsunfähig geworden sind, also der „Schwerkriegsbeschädigten". Für sie ist es nicht immer leicht, eine passende Arbeit zu finden. Oft genug sind sie gezwungen, einen neuen Erwerbszweig zu ergreifen. Das kostet Opfer, aber diese dürfen nicht abschrecken. Die Unbequemlichkeiten des Einarbeitens in neue Betriebe oder Maschinen sind nicht zu umgehen. Kein Arbeitgeber darf hierin ein Hindernis für die Beschäftigung Schwerkriegsbeschädigter sehen. Die Arbeitgeber haben ein gleich großes Interesse wie der Staat, daß jede Arbeitskraft im Vaterlande wieder nutzbar gemacht wird. Und hat jemand nur noch 40 Prozent der alten Arbeitskräfte, so ist es für ihn und die Allgemeinheit besser, diese 40 Prozent zu verwerten, als zu feiern und auf die Rente zu warten. Vielleicht arbeitet sich der Mann recht gut wieder ein, vielleicht steigt seine Arbeitskraft und damit auch sein Einkommen auf 50—60 Prozent und mehr!

Nötig ist, daß das ganze Volk hier seine Ehrenpflicht nicht nur erkennt, sondern auch entsprechend handelt. Fürsorgestellen, Arbeitsnachweise und Arbeitgeber müssen zusammenarbeiten. Jede Amtsstelle und jede Fabrik sollte ernstlich bestrebt sein, vor allem Schwerkriegsbeschädigte unterzubringen. Wenn nötig, soll man andere Erwerbstätige, etwa weibliche Hilfskräfte, entlassen, für sie ist überall Arbeit zu finden. Aber die Schwerkriegsbeschädigten müssen sehen, daß zuerst für sie gesorgt wird, dann werden sie den Daseinskampf mit alter Freudigkeit aufnehmen. Man soll auch nicht warten, bis sie sich melden, nein, sie müssen aufgesucht und herangeholt werden. Nichts ist in solchen Fällen verfehlter, als die formalistische Art, die sich Meldenden von einer Stelle zur andern zu schicken. Das verbittert. Mögen überall warmherzige Menschen zu finden sein, die mit Liebe und Verständnis alle diese Fragen behandeln. Dann werden alle Beteiligten den Segen erfahren: besonders aber unser Vaterland, das so vieler seiner besten Söhne in diesen Kriegsjahren beraubt worden ist. Arbeitgeber, die Schwerkriegsbeschädigte einstellen können, wollen sich an die zuständige Kriegsamtsstelle wenden.

Der Grund- und Hausbesitzerverein.

beschäftigte sich in seiner gestrigen Mitgliederversammlung mit der neuen Mieterschutzordnung, von der wir im gestrigen Mittagsblatt berichteten. Herr von Au, der die Versammlung leitete, eröffnete sie mit einem Ueberblick über die allgemeine Lage, über das Gebot der Stunde und die praktische Betätigung der Pflichterfüllung dem Vaterland gegenüber durch Beteiligung an der 9. Kriegsanleihe. Dann ging der Vorsitzende ein auf die wesentlichsten Aenderungen, die die neue Mieterschutzverordnung gegenüber der bislang gültigen vom Juli 1917 bringt. Die neue Verordnung bringe für die Vermieter manche Härten. Die Auslegung wie sie der Reichskommissar für das Wohnungswesen gab, aber lasse erwarten, daß er selbst bei Unzuträglichkeiten eingreift. Der Ausdruck „Mieterschutzverordnung" sei nicht gut gewählt, man hätte die Verordnung nennen können: „Verordnung zur Regelung der Mietverhältnisse". Die Verordnung will verhindern, daß die Mietpreise bis ins Ungemessene gesteigert werden. Der Hausbesitz will nur, daß seinen berechtigten Wünschen Rechnung getragen wird. Nach den Ausführungen des Reichskommissärs für das Wohnungswesen soll erfreulicherweise auf den objektiven Wert der Miete Rücksicht genommen werden.

An die Ausführungen des Vorsitzenden schloß sich eine lebhafte Aussprache, die sich in der Hauptsache mit der bisherigen Tätigkeit des Mieteinigungsamtes befaßte. Es wurde für und wider die prinzipielle Festsetzung einer Mindeststeigerung der Mietpreise gegenüber den Friedenspreisen um 20% gesprochen. Schließlich verschloß sich auch der diesbezügliche Antragsteller nicht der Einsicht, daß eine Festlegung auf einen bestimmten Satz manchen Kollegen, die früher eben nicht zu rechnen verstanden, unangenehm werden könne. Auf den Entwurf des Herrn Dr. Kutzer wurde des öfteren Bezug genommen. Im allgemeinen äußerte man sich dahin, daß bei seiner Erfüllung der Hausbesitz auch zufrieden sein könne. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß die Tätigkeit der Generalkommandos in Mietangelegenheiten nunmehr aufgehört und nur noch Zivilbehörden darüber zu befinden haben. Bezüglich der Baupläne größerer Organisationen wurde ausgeführt, daß man sich nicht gegen sie wende, daß man aber mit dem gleichen Maß gemessen sein wolle, wie derartige Genossenschaften. Von einem Beisitzer des Mieteinigungsamtes wurde gerügt, daß der Hausbesitzer meist nur ganz ungenügend vorbereitet, d. h. nur mit mangelhaften Unterlagen, vor dem Mieteinigungsamt erscheine zu seinem Nachteil. Dr. Weingart wies darauf hin, daß das Mieteinigungsamt dem Standpunkt der Wirtschaftlichkeit und nicht der Gerechtigkeit aus entscheide. Auch er redete dem Kutzer'schen Entwurf das Wort, während von einer anderen Seite die Zugrundelegung einer normalen Rentabilität von 5% (gegen 7% des Kutzer'schen Entwurfs) gewünscht wurde. pp.

× **Kirchliches.** Erzbischof Dr. Nörber hat angeordnet, daß am nächsten Sonntag nachmittag in allen Pfarrkirchen vor ausgesetztem Allerheiligsten drei aufeinander folgende Betstunden abgehalten und in jeder derselben der Rosenkranz mit der Allerheiligen-Litanei und dem Friedensgebet des Papstes gebetet werden. Die Predigt am Vormittag soll zu eindringlicher Mahnung der Gläubigen zu inständigem Gebet benützt werden.

Deutscher, denk an Deine Pflicht:
Drück Dich um die Anleih' nicht!

* **Anschlag der Rede des Reichskanzlers.** Nach einer Weisung des Großh. Ministeriums des Innern an die Großh. Bezirksämter soll die in der Reichstagssitzung vom 5. Oktober 1918 gehaltene Rede des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden im Wortlaut durch Maueranschläge in allen Gemeinden des Landes verbreitet werden.

* **Auszahlung der einmaligen Teuerungszulagen an die staatlichen Beamten.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt worden ist, wird die den staatlichen Beamten usw. bewilligte einmalige Teuerungszulage ausbezahlt werden, sobald es kassentechnisch irgend zu ermöglichen ist. Zum Teil ist die Auszahlung bereits erfolgt. Soweit dies bis jetzt noch nicht geschehen ist, darf erwartet werden, daß die zur Beschleunigung der Auszahlung vom Finanzministerium getroffenen besonderen Anordnungen es ermöglichen werden, daß die Beamten usw. schon in den nächsten Tagen in den Besitz der Zulagen gelangen werden. Wenn dies trotz aller Bemühungen in einzelnen Fällen nicht geschehen sollte, so liegt dies in der Regel daran, daß den mit der Anweisung der Zulage befaßten Stellen infolge des Krieges das hierzu nötige Personal nicht zur Verfügung steht, so daß da und dort Verzögerungen eintreten können, die zu vermeiden beim besten Willen nicht möglich ist. In solchen Fällen wird es sich empfehlen, daß sich die in Betracht kommenden Beamten usw. zur Bestreitung der Kosten der Anschaffung der Wintervorräte Vorschüsse nach den hierwegen erlassenen besonderen Bestimmungen geben lassen, die dann mit der einmaligen Zulage wieder zurückbezahlt werden können.

b. **Beurlaubung nach badischen Grenzorten.** Das Kriegsministerium hat durch neuerlichen Erlaß eine Beurlaubung von Unteroffizieren und Mannschaften in das Gebiet der badischen Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim und Säckingen verboten, soweit es sich nicht um in diesen Amtsbezirken beheimatete Personen handelt.

× **Keine Durchsuchung von Postpaketen.** Die Reichspostverwaltung hat nach einer Berliner Meldung eine Anordnung erlassen, nach der das Postgeheimnis bei der Paketbeförderung bewahrt bleiben soll. Die Uebelstände, die sich bei der Durchsuchung von Paketen im Vorraum der Postämter ergeben haben, sind so arg geworden, daß nunmehr angeordnet worden ist, nur dann noch Postpakete zu öffnen, wenn der dringende Verdacht gewerbsmäßigen Schleichhandels vorliegt.

-g. **Neue Verbindungen Mannheim—Ludwigshafen—Koblenz—Köln.** Im Bezirk der Eisenbahndirektionen Mainz und Saarbrücken sind die zwischen Berlin und Charleville verkehrenden Schnellzüge D 236 und D 241, die bisher über Mainz—Saarbrücken—Metz liefen, dauernd über Mainz—Bingerbrück—Koblenz—Trier—Diedenhofen, also über Rhein- und Moseltal, umgelegt worden. Durch diese Umleitungen sind in beiden Richtungen neue Reisemöglichkeiten zwischen Mannheim und Koblenz und Köln geschaffen worden. In der Richtung rheinabwärts handelt es sich um eine Abendverbindung von Mannheim bis Koblenz und von dort ins Moseltal (Cochem, Trier) mit Reiseweg über Friedrichsfeld—Frankfurt, wo eine Stunde Aufenthalt ist. Die Abfahrt erfolgt von Mannheim mit D 15 4.14 nachm., die Ankunft in Frankfurt a. M. 6.02, die Weiterfahrt über Mainz—Bingerbrück mit D 288 7.10, die Ankunft in Koblenz 9.46, die Weiterfahrt 10.00 Uhr, die Ankunft in Cochem 11.61 und in Trier 12.25 vormittags. In umgekehrter Richtung wird eine Nachtverbindung schon ab Köln hergestellt, indem von Köln der beschleunigte Nachtpersonenzug 1232, Köln ab 11.32 nachm. bis Koblenz an 2.45 vorm., benützt wird. In Koblenz erfolgt der Uebergang auf D 241, der 1.00 vorm. aus Trier, 2.25 aus Cochem geht und 3.20 in Koblenz eintrifft. Er geht dort weiter 3.30 und ist 5.12 vorm. in Mainz. Von dort erreicht man Ludwigshafen über Worms 9.06 mit Personenzug 506 (Mainz ab 5.30 vormittags), Mannheim über Lampertheim (Riedbahn) 8.08 vorm. mit Personenzug 656/2062 (Mainz ab 5.14) oder man fährt, wenn Schnellzug lieber ist, nach der Ankunft von D 241 in Frankfurt (6.30 vorm.), von Frankfurt mit D 2 (ab 7.30) über Friedrichsfeld und trifft 9.07 vorm. in Mannheim ein.

♂ **Heimatdienst — Bezirke Unterstadt-West E—K und Jungbusch-Hafenseite.** Wir machen nochmals aufmerksam auf den heute Abend pünktlich 8 Uhr im großen Saale der Liedertafel, K 2, 32, stattfindenden Vortrag des Herrn Bürgermeister von Hollander. Für die musikalischen Darbietungen haben sich Frau Arlo-Schlesinger und Herr Musikdirektor Arthur Rosenstein zur Verfügung gestellt.

♂ **Volks- und Jugendlesehallen des „Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke".** Die Lesehalle Schwetzingerstr. 83 wurde im Monat September von 351 Erwachsenen und 332 Kindern im Alter von 8—14 Jahren besucht. Die Lesehalle im Lindenhof, Meerfeldstr. 80, hatte einen Besuch von 357 Erwachsenen und 342 Kindern. Die Benützung der Lesehallen ist frei. Ein Ausleihen von Büchern findet nicht statt.

* **Ein sehr gesuchter Artikel** sind zur Zeit die Weinfässer. Wie bei den Möbelstücken aller Art, so sind auch die Fässer gegenüber den Friedenspreisen um 500—1000 Prozent gestiegen. Ein Stückfaß, das früher 30—40 Mark kostete, ist heute unter 200—300 Mark kaum noch zu haben. Neue Fässer kosten mindestens 400 Mark in Stückgröße. Die Anfertigung neuer Fässer ist durch den Krieg und infolge der enorm gestiegenen Materialpreise sehr beschränkt.

♂ **Förderung der Herbstbeweidung.** Während in manchen Gegenden Badens, z. B. im Oberland und Schwarzwaldgebiet, zum Teil schon eine umfangreiche Herbstbeweidung der Wiesen durchgeführt ist, liegen sehr große Wiesenflächen in anderen Gegenden, namentlich in der Rheinebene, unbeweidet und unbenützt. Bei der heutigen Kriegslage und bei dem großen Mangel an Rauhfutterstoffen ist der Auftrieb von Vieh auf die Weiden zur Ausnützung der vorhandenen Futtergelegenheit wirtschaftlich von größter Bedeutung und dringend geboten. Die Landwirtschaftskammer hat dieserhalb einen Betrag bis zu 20 000 Mark bereit gestellt. Für die Förderung der Herbstbeweidung gewährt sie Zuschüsse an solche Gemeinden, welche einen gemeinsamen Auftrieb, namentlich von Jungvieh, auf die Wiesen in diesem Herbst veranstalten und längere Zeit ausführen. Es wird den Gemeinden dringlich empfohlen, im gegebenen Fall die erforderliche Veranstaltung zu treffen und entgegenstehende Schwierigkeiten, die sich bei gutem Willen meist leicht überwinden lassen werden, angesichts der ernsten Lage zu beseitigen. Die Verwendung des Zuschusses sowie überhaupt die Durchführung des gemeinsamen Weidebetriebes soll der Gemeinde überlassen werden.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
10. Oktober Donnerstag	7. Vorstellung im Abonnem. D Kleine Preise	König Nicolo Anfang 7 Uhr	
11. Oktober Freitag	8. Vorstellung im Abonnement II Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
12. Oktober Samstag	Ausn. Abonnem. Mittlere Preise	Die lustigen Weiber von Windsor Anfang 7 Uhr	
13. Oktober. Sonntag	8. Vorstellung im Abonnem. C Hohe Preise	Lohengrin Anfang 6 Uhr	Der Raub der Sabinerinnen Anfang 7¼ Uhr

Stimmen aus dem Publikum.

Anstehen um Hoftheater-Eintrittskarten.

Unterzeichneter dieses wohnt gegenüber dem Großh. Hof- und Nationaltheater und macht schon jahrelang die Beobachtung, welche unhaltbare Zustände sich des Nachts beim Holen der Theaterkarten für den anderen Tag abspielen, und sieht sich gezwungen, da dagegen nicht eingeschritten wird, sich öffentlich darüber

Frankfurter Theater.

Ein Bild aus der guten Gesellschaft vor dem Kriege hat Wilhelm Stücklen in seiner „ernsthaften Komödie" „Die Straße nach Steinach" entworfen, die im Neuen Theater mit sehr freundlichem Erfolg aufgeführt wurde. Zum Nachdenken will die Entwicklung der Vorgänge anregen, zum Nachdenken, daß die viel umworbene, schöne Viga Sekurius, ein Mädchen aus feinstem, tonangebenden Kreise, von drei Freiern schließlich den wählt, der ihr — am wenigsten entspricht. Nach dem Zauber einer flüchtigen Stunde, der sie unter dem Bann von Triklanklängen dem Assessor Peter Männe in die Arme warf, gibt sie den jungen, heißblütigen Menschen auf, nachdem er sich bereits um ihrentwillen mit seinem arg bürokratischen Onkel, einem Regierungsrat, entzweit hat. Nun wandeln sich Peters Gefühle zu tiefer Verachtung, und der zweite Bewerber, ein stark ironisch veranlagter Fabrikleiter, durchaus Verstandesmensch, zieht ihn wegen der ausgesprochenen Beleidigungen gegen Viga zur Rechenschaft und bringt dem ehemaligen jungen Freunde eine entstellende schwere Wunde bei. Jetzt ist „die Straße nach Steinach" frei; weder Peter noch dem Manne, der ihn so verletzt hat, kann Viga fernerhin angehören, und sie wird dem philiströsen, gutmütigen und reichen Koloman Schnödigl, dem Besitzer des Gutes Steinach, folgen, obschon sie vor dessen Namen ein leichtes Grauen empfindet. Und damit geschieht zugleich der Wille ihrer Mutter: denn 8 Millionen reden eine sehr klare und gewinnende Sprache! — Der Wert des Stückes beruht auf Kritik und satirischer Beleuchtung der Gesellschaftszustände; rein theatralisch genommen, ist es nicht einmal besonders ergiebig an bestechender Bühnenwirkung. Der von Herrn Henning sehr sorgfältig geleiteten Aufführung, in der Fräulein Sita Staub die führende weibliche Rolle mit schillernder Grazie und angenehm warm klingendem Organ gab, wohnte auch der Verfasser bei, den das Publikum mehrmals vor die Rampe rief.

In einer Neueinstudierung von Anzengrubers „G'wissenswurm" feierte Herr Arthur Bauer vom Schauspielhaus sein 40-jähriges Bühnenjubiläum. Der Künstler, der von dieser Zeit die größere Hälfte in Frankfurt verbracht hat, ist in einer ungezählten Menge von großen und kleinen Rollen, mehrere tausend Male, hier aufgetreten, hat zuerst als Bonvivant und jugendlicher Liebhaber, kann später als Charakterspieler den Erfolg so mancher Theaterabende herbeigeführt und war auch an seinem Ehrentag, wo er im „Dusterer" eine scharf umrissene, dem bäuerlichen Leben abgelauschte, Gestalt darstellte, der Gegenstand herzlicher, wohlverdienter Ovationen. G. Sch.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Heute findet die erste Wiederholung in dieser Spielzeit von Wedekinds „König Nikolo" mit Fritz Alberti in der Titelrolle statt.

Drei Meisterklavierabende: Erstes Konzert Professor Josef Pembaur.

Herr Professor Josef Pembaur eröffnet am heutigen Donnerstag im Versammlungssaal des Rosengarten mit einen Balladen- und Legenden-Abend den diesjährigen Zyklus der Meisterabende. Das Konzert beginnt um ½8 Uhr.

Klavierabend Walter Rehberg.

Herr Walter Rehberg wird am 24. Okt. im Versammlungssaal des Rosengarten einen Klavierabend veranstalten. Derselbe wird bei der allgemeinen Wertschätzung des Pianisten sicher großes Interesse begegnen.

Kgl. Kammersänger Walter Kirchhoff-Liederabend.

Wie wir schon heute mitteilen können, wird Walter Kirchhoff erfreulicherweise in Bälde wieder in Mannheim singen. Der Künstler gibt im Musensaal am 30. Oktober einen Liederabend.

Volkskonzert.

Die seitens am Neckar stets bestehenden Arbeitergesangvereine Männergesangverein Schwetzingerstadt u. „Germania" Neckarstadt, denen es möglich war, auch während des Krieges die Pflege des Gesanges aufrecht zu erhalten, haben sich aufgerafft, um mit ihren noch verfügbaren Kräften am nächsten Sonntag, den 13. dss. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengarten ein Volkskonzert zu veranstalten. Die Leitung des Konzertes hat Herr Musikdirektor Mich. Gieder übernommen, der sich immer als ein Meister der Kunst bei den verschiedensten Veranstaltungen erwiesen hat und der auch diesmal mit seiner Sängerschar das Konzert mit Ehren bestehen wird. Das Programm weist meistens nur Volkslieder auf, welche bei dem großen Publikum immer eine gute, dankbare Aufnahme finden. Als Solist wirkt der hier so beliebte Hofopernsänger Max Lipmann mit, der bekanntlich bei dem Konzert am Samstag so großen Erfolg erzielte. Das Programm dient zugleich als Eintrittsausweis und ist auf 70 Pfg. bemessen. Es wird der Erwartung Ausdruck verliehen, daß das Unternehmen der beiden Gesangvereine von Seiten der Mannheimer Bevölkerung durch zahlreichen Besuch gewürdigt wird. (Siehe Anzeige.) G.

Sängerbund-Konzert.

Mit einem bedeutsamen Konzert eröffnet der Verein am kommenden Sonntag seine diesswinterlichen Veranstaltungen. Zur Mitwirkung wurde die Mannheimer Bläser-Kammermusik-Vereinigung, sowie die Berliner Sopranistin Johanna Behrend verpflichtet. Herr Direktor Hauß führt den Klavierpart der Kammermusikdarbietungen und die Begleitung der Gesänge aus. Durch den Kriegschor des Sängerbundes unter Leitung des Herrn Direktor Max Welker gelangen „Am Ammersee" Männerchor von Langer und „Allmacht" Männerchor mit Sopransolo und Klavierbegleitung von Schubert-Liszt zum Vortrag. Fräulein Behrend spendet Lieder von Brahms und Zilcher, und als zweite und vierte Programmnummer die Bläservereinigung das Beethoven'sche und Mozart'sche Es-Quintett.

„Sternwarte".

Am Mittwoch, den 16. Oktober, abends 8½ Uhr, wird der bekannte Musikschriftsteller August Halm im Saale der Harmonie, D 2, 6, einen Vortrag über Anton Bruckner halten.

Wiener Tanz- und Walzer-Abend (Westphälische Tänze).

Drei Damen — Ma v. Bosch, Amelie Bonderwühle, Julia Hochberg — tanzten gestern abend im Versammlungssaale, eine vierte Dame saß am Flügel. Die Ideen, die den einzelnen Tänzen zu Grunde lagen, waren, z. B. bei dem „Holländischen Tanz" (Grieg), originell, aber die Ausführung ließ manchen Wunsch offen. Die ganze Veranstaltung machte einen ungenügend vorbereiteten Eindruck; der schwache Beifall des wenig besuchten Saales bewies, daß man sich allgemein mehr von dem Abend versprochen hatte.

Wissenschaft.

An der Universität Freiburg

fand am Samstag der Immatrikulationstermin statt. Der Neuzugangszahlen 134 Studierende, einschließlich der Kriegsteilnehmer. Davon entfallen 13 auf die theologische, 36 auf die rechts- und staatswissenschaftliche, 50 auf die medizinische, 17 auf die philosophische und 18 auf die naturwissenschaftliche Fakultät. Die Zahl der neu immatrikulierten Frauen beträgt 40.

MARCHIVUM

zu beschweren. Zum Beispiel am 4. Oktober, abends um 9 Uhr, warteten 3 bis 4 Kinder die ganze Nacht bis morgens 10 Uhr auf das Oeffnen der Theaterkassentür. Daß es ältere Leute gibt, die die ganze Nacht warten, mag hinreichend bekannt sein; aber sehr bedauerlich ist es, daß es Mütter gibt, die ihre Kinder, die eventl. morgens in die Schule müssen, die ganze Nacht bei der jetzigen Ernährung und Witterung oft 10 bis 12 Stunden an der Theaterkasse warten lassen. Das ist mehr wie bedauerlich.

Des weiteren werden die gegenüber dem Theater wohnenden Personen durch das nächtliche Hin- und Hergetrampel, Geschwätz und Gekicher des Nachts oft aus dem Schlaf geweckt. Das Bitten um Ruhe, was ich schon öfters getan habe, hat kaum einen Zweck. Denkt man einschlafen zu können, so hört man das Getrampel, Geschnatter und Gekicher schon wieder. Ich kann nur sagen, daß das, wenn man schlafen und sich von des Tages Müh und Not erholen will, nichts angenehmes ist. In dieser Hinsicht können die Theateranwohner froh sein, wenn die Theaterferien sind. Ich möchte beim Bezirksamt anfragen, ob gegen dieses Nachtwandeln nicht eingeschritten werden kann. Wo bleibt das Verbot, wonach Kinder sich abends nach 8 Uhr nicht mehr auf der Straße herumzutreiben haben. Es wäre das Beste, wenn die vorbeipatrouillierenden Stadtpolizisten diese Kinder bis morgens mit auf die Polizeiwache nähmen und die Eltern einen Denkzettel in Form eines tüchtigen Strafzettels erhielten.

Einer im Namen Vieler.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer II. Sitzung vom 3. Oktober. Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Benckiser.

Der wegen Sittlichkeitsverbrechens schon mit Zuchthaus vorbestrafte 46 Jahre alte Maurer Georg Gruber aus Großjachsen hat sich abermals in diesem Sinne vergangen. Es wird auf 1 Jahr Gefängnis erkannt.

Ohne jeden Eindruck war die Zuchthausstrafe, die der 29 Jahre alte Kaufmann Karl Weyh aus Wasser wegen Diebstahls verbüßt hatte. Am 7. der. Mts. öffnete sich für ihn wieder das Tor der Freiheit, aber ehe der Tag zur Neige ging, hatte Weyh schon wieder gestohlen, und am folgenden Tage stahl er weiter. Es waren keine Sachen von großem Werte, die er wegnahm, in den Spelzengärten einen Rucksack, in H 1 ein Kissen und aus einer Küche Nahrungsmittel im Werte von etwa 10 Mk. Bei der letzten Gaunerei wurde er erwischt. Es wird auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Wochen Haft erkannt.

Die verehelichte Anna L. aus Neckarau hat nichts darin gefunden, daß ihr elfjähriger Sprößling ein Bündel Wäsche im Werte von 250 Mk. heimbrachte. Das Bündel war von einem Wäschewagen gestohlen. Das Schöffengericht hatte die Frau von der Anklage der Hehlerei freigesprochen, aber auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde heute eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen gegen sie ausgesprochen. Verf.: R.-A. Dr. Moekel.

Wegen Bedrohung seines Vaters war der 26 Jahre alte Maschinist Johann Dünkel aus Wallstadt vom Schöffengericht zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung hat Erfolg, er wird heute freigesprochen. Verf.: R.-A. Dr. Ebertsheim.

Schlechten Dank wußte die 22 Jahre alte Arbeiterin Therese Zirkel aus Frankfurt a. M. einer in der Waldhofstraße wohnenden Frau Becker, die ihr aus Mitleid Unterkunft gewährt hatte, zu erweisen. Sie unterschlug einen Betrag von 15.80 Mk., den sie zum Einkauf von Kartoffeln erhalten hatte, und stahl ihrer Wohltäterin Kleider und Stoffe im Werte von 80 Mk. Das schon mehrfach vorbestrafte Mädchen wurde zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten verurteilt.

Aus Ludwigshafen.

p. Zu einer außerordentlichen Kriegstagung hatten sich gestern nachmittag die Vertreter des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für Rheinpfalz, Baden und Großherzogtum Hessen e. V. im großen Saale des „Bürgerbräu" zusammengefunden. Zu der Tagung war u. a. der Regierungspräsident der Pfalz, Exz. Dr. v. Winterstein erschienen, von Verbandsdirektor Dr. Rolden aufs herzlichste begrüßt. Er sprach mit Anerkennung von der schweren und erfolgreichen Arbeit, die die Genossenschaftler in den vier Kriegsjahren geleistet hätten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß unser Friedensangebot uns zu einem ehrenvollen und dauerhaften Frieden der Vernunft und Verständigung führen möge. Außer dem Präsidenten waren u. a. erschienen: Reg.-Rat Kohler, Prälat Motz als Vertreter des Bischofs, Oberreg.-Rat Matheus und Kaiserl. Bankassessor Müller. In seiner einleitenden Ansprache zeichnete Verbandsdirektor Dr. Rolden ein Bild der Heimat, was die für uns Deutsche bedeutet, ermahnte ruhig und stark zu bleiben, das Bestmöglichste zu schaffen jeder zu seinem Teil, und Vertrauen zu haben in die eigene Kraft, in unser Heer und seine Führer, in unsere Regierung. In einer überaus beifällig aufgenommenen Rede ging Herr Pfarrer Blum-Gernsheim auf den Ernst und die Pflicht dieser Tage ein. Gottvertrauen und Selbstvertrauen müsse jeder haben und in Einigkeit müsse sich ganz Deutschland zusammenschließen. — Dr. Rolden teilte mit, daß die Raiffeisenschen Organisationen in den bisherigen 8 Anleihen die Summe von 865 Millionen Mark aufbrachten und mit der jetzigen Beteiligung eine Milliarde zu überschreiten gedenken.

An der belebten Aussprache beteiligten sich die Herren Pfarrer Steegmüller, Bürgermeister Schramm-Enkenbach und Oberlehrer Hofmann-Ludwigshafen. Die nachstehende von Dr. Rolden vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig angenommen: „Der aus Anlaß der 9. Kriegsanleihe zu außerordentl. Kriegstagung versammelte Raiffeisensche Genossenschaftsverband zu Ludwigshafen a. Rh. fordert in dieser über Sein oder Nichtsein des deutschen Landes und Volkes entscheidenden Stunde alle seine Mitglieder auf, in klarer Erkenntnis unserer Lage mit besonnenem Mannesmute sich zu rüsten und alles zu tun, was des Vaterlandes Heil, die Erhaltung unserer deutschen Heimat erfordern. Insbesondere, und als nächste Pflichterfüllung, gilt es — mag nun Friede kommen, oder Krieg bis zum letzten — dem Vaterland die Mittel zu geben, deren es in jedem Falle bedarf. Diese Mittel sind da! Darum ergeht sowohl an die Einzelmitglieder, wie auch an die Vereine selber der Ruf: Jetzt erst recht setzt Eure ganze Kraft ein: Schützt und erhaltet Euere Heimat und zeichnet Kriegsanleihe." Mit einem Hoch auf Vaterland und Heimat wurde die Tagung, zu der sich zahlreiche Vertreter aus allen Gegenden der Pfalz und auch Baden eingefunden hatten, geschlossen.

Letzte Meldungen.

Das Friedensangebot.

Uebereinstimmung der französischen Kammer mit Wilson.

Paris, 8. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Agence Havas. Die Kammer tagte heute zum ersten Mal seit dem Tage, an dem das Angebot der Mittelmächte an den Präsidenten Wilson veröffentlicht wurde. Die Abgeordneten fanden sich zahlreich im Palais Bourbon ein. Die Unterhaltung wurde weniger über die militärischen Vorgänge gepflogen als über die durch den kürzlichen österreichisch-deutschen Schritt geschaffene Lage. Abgesehen von sehr seltenen Ausnahmen, wurde ein und dieselbe Meinung mit eindringlicher Kraft zum Ausdruck gebracht, nämlich: Es ist keine Verhandlung möglich, solange der Feind nicht die unbestreitbare Bürgschaft für seine Aufrichtigkeit gegeben hat und ohne Vorbehalte und Einschränkungen alle Bedingungen Wilsons annimmt. Die Entschlossenheit der Abgeordneten in dieser Hinsicht ist unbedingt. Sie sind in solchem Maße von der Notwendigkeit einer solchen Haltung überzeugt, daß sie ohne Ungeduld, aber mit der Sicherheit, nicht enttäuscht zu werden, die Antwort Wilsons erwarten.

Gegen 5 Uhr ging Clemenceau mit freudigem Gesicht eilig durch die Wandelhalle. Er wurde über die Lage befragt: Ich bringe nichts, sagte Clemenceau, ich komme aus dem Ministerium des Aeußeren, wo ich an der interalliierten Konferenz teilgenommen habe.

Norwegische Pressestimmen.

Christiania, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die gesamte Presse steht völlig im Banne der Kanzlerrede und des deutschen Friedensangebotes, die hier auch auf die öffentliche Meinung einen gewaltigen Eindruck macht. Allgemein wird der völlige Umschwung in Deutschland als unerwartet und weitgehend anerkannt. Daß eine wahre durchgreifende Demokratisierung stattgefunden hat, wird durchweg betont. In dem rückhaltlosen Friedensangebot wird der Beweis eines aufrichtigen Friedenswillens erblickt. Sämtliche Blätter bringen eingehende Besprechungen.

Der der Regierung nahestehende „Intelligenssedler" schreibt: Ein neuer deutscher Geist ertönt aus der Reichskanzlerrede. Diesmal verstehe man, daß Deutschland wirklich bereit sei, viel für den Frieden zu opfern. Die Friedensrede des neuen Reichskanzlers werde in der ganzen Welt sehr sympathischen Eindruck machen. Endlich sehe man den Frieden in nicht allzu großer Ferne schimmern.

Auch „Tidens Tegn" betont, daß Deutschland jetzt am Anfang einer neuen Zeit stehe. Es könne den Alliierten aber kaum verdacht werden, wenn sie angesichts der gegenwärtigen militärischen Lage weiterkämpfen wollten.

„Derebladet" schreibt, Prinz Max von Baden habe es durch sein Debut als Reichskanzler vermocht eine Weltsensation zu schaffen wie kein anderer lebender Staatsmann vor ihm. Seine Programmrede müsse unbedingt einen sympathischen Eindruck machen. Sie zeige, daß er als Reichskanzler dieselbe mutige männliche Persönlichkeit sei, die man von seiner offenen derben Rede in Baden her kenne. Zweifellos sei der Reichskanzler von dem lebhaften Wunsche beseelt, dem furchtbaren Weltkrieg baldmöglichst ein Ende zu machen. Gelinge ihm das, so habe er dem blutenden Europa einen Dienst geleistet, der garnicht hoch genug zu schätzen sei.

„Aftenposten" hebt den Unterschied hervor, der noch immer zwischen den Standpunkten der Gegner bestehe und glaubt, Wilson sei jetzt auch mehr als früher „auf Machtpolitik eingestellt. Die Zeitung meint, man müsse auf den letzten Entscheidungskampf gefaßt sein.

Auch „Sjoefarts Tidende" und „Morgenbladet" sind sehr skeptisch bezüglich der Annahme des Angebots.

„Socialdemokraten" meint, daß die Entente es jetzt auf die Zerschmetterung Deutschlands abgesehen habe. Das neue bürgerlich-demokratische Deutschland werde wohl tauben Ohren predigen.

Die preußische Wahlrechtsreform.

Kompromiß mit Zustimmung der Sozialdemokratie.

⊡ Berlin, 10. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlung der Mehrheitsparteien und der Regierung über die weitere Behandlung der preußischen Wahlrechtsvorlage ist soweit gediehen, daß mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit ein Kompromißzustand kommen wird, dem auch die Sozialdemokratie zustimmen dürfte. Vor allem dürfte dabei die Alterszusatzstimme fallen gelassen werden.

*

Frankfurt a. M., 9. Okt. (Priv.-Tel.) Aus den Eingängen der Juweleenwoche konnten bisher für 800 000 Mark Juwelen im neutralen Auslande verkauft werden. Verkaufsobjekte von großem Wert stehen noch zur Veräußerung, und immer noch gehen Juwelen und Gold in beträchtlichem Wert ein.

Die neunte Kriegsanleihe.

Aktiengesellschaft für Seil-Industrie vormals Ferdinand Wolff, Mannheim-Neckarau 560 000 M.

Friedrich Lux, G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh. 125 000 M gegen 105 000 M bei der achten.

Handel und Industrie.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 7. Oktober, Wochen-Ausweis der Badischen Bank

	30. September Mk.	7. Oktober Mk.
Metallbestand	6345 179.33	6344 270.57
Reichskassen-Scheine	3507 741.—	3410 863.—
Noten anderer Banken	7234 100.—	7172 790.—
Wechselbestand	20571 814.08	17194 544.27
Lombard-Forderungen	3694 440.—	3 645990.—
Wertpapierbestand	6180 230.67	7037 426.72
Sonstiges Vermögen	50 213 785.96	57 102 978.87
	97 747 291.04	101 908 863.43
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	26800700.—	26883100.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	56 382 868.47	60 447 561.33
Sonstige Verbindlichkeiten	3 313 722.57	3 328 202.10
	97 747 291.04	101 908 863.43

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 9. Okt. Abendbörse. Die Antwortnote Wilsons wurde, soweit dieselbe vorlag, von der Börse mit großer Ruhe aufgenommen. Auf die Kursgestaltung blieb dieselbe einflußlos. Montanpapiere konnten sich ziemlich gut behaupten. Etwas niedriger gingen Gelsenkirchen sowie Oberschles. Eisenbahnbedarf, dagegen Lothringer Hütte höher. Schiffahrtsaktien mäßig besser, dagegen Schantungbahn schwächer, Lombarden fester. Am Einheitsmarkt blieb die Haltung unregelmäßig. Es notierten höher Chem. Höchst, Badische Anilin, Th. Goldschmidt, letztere wurden rationiert, Maschinenfabrik Eßlingen, Zellstoff Waldhof, Sektkellerei Feist und Adlerwerke Kleyer. Mit Kurseinbußen gingen Schuhfabrik Wessels, Deutsche Verlag, Porzellan Wessel hervor. Im freien Verkehr waren die Kursbewegungen geringfügig.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 9. Okt. (WTB.) Nervöse Schwankungen in der Grundstimmung waren auch heute an der Börse kennzeichnend für die derzeitige Lage. Der Verkehr setzte, ohne daß allerdings drängendes Angebot vorlag, auf der ganzen Linie bis zu 5% und vereinzelt bis zu 10% niedrigeren Kursen ein. Erst zu diesen Kursen zeigte sich Aufnahmelust. Als aber später Gerüchte in Umlauf kamen, aus denen die Börse auf ein Entgegenkommen Wilsons in bezug auf den deutschen Friedensschritt schließen zu dürfen glaubte, trat ebenso unvermittelt infolge von Rückkäufen wieder eine zum Teil nachdrückliche Befestigung der Tendenz ein, so daß die anfänglichen Kursrückgänge teilweise wieder hereingebracht werden konnten. Am Markte der heimischen und österr.-ungarischen Renten trat nach schwachem Beginn ebenfalls eine Befestigung ein. Die Geschäftstätigkeit war auf sämtlichen Gebieten nicht besonders umfangreich.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 9. Okt. (WTB.) Börsenbericht. Die Börse stand unter dem Einfluß der feindlichen Zeitungsstimmen zum Friedensangebot der Mittelmächte sowie des Aufrufes des polnischen Regentschaftsrates und gab im Anschluß hieran einer schwächeren Haltung Raum. Das Angebot erreichte zwar keinen größeren Umfang, da in Erwartung der Antwort des Präsidenten Wilson die Käufer Zurückhaltung beobachteten, es genügten aber schon geringfügige Abgaben, um die Kurse verhältnismäßig schärfer zu drücken. Bankaktien büßten bis K. 15, Staatsbahnwerte K. 19, Montanaktien K. 7, Kanonenwerte K. 21, ungarische Kohlenaktien K. 15 und türkische Werte K. 14—23 ein. Im Verlaufe kam der Rückgang bei belanglosem Geschäft zum Stillstand, doch vermochten sich Tabakaktien nennenswert, und zwar um K. 15 zu erholen. In den Schranken war die Stimmung gleichfalls vorwiegend schwach. Schiffahrtsaktien ermäßigten sich um K. 30—45, Petroleumaktien um K. 35—80, der Wert der Waffenindustrie um K. 50, Tiegelgußstahlaktien um K. 31 und ungarische Kohlenaktien um K. 40. Kurz vor Schluß des Verkehrs bewirkten örtliche Rückkäufe und Deckungen eine Erhöhung der Kulissenpapiere um K. 5—10. Der Anlagemarkt war ruhig.

Zürcher Devisenkurse.

Zürich, den 9. Okt. Wechselkurse.

	G.	B.		G.	B.		G.	B.
Wien	40.—	41.—	Paris	68.50	69.75	Kristiania	134.—	134.—
Holland	216.—	218.—	Italien	72.50	74.—	Petersburg	65.—	66.—
New York	4.72	4.76	Kopenhagen	131.—	131.—	Madrid	101.50	101.—
London	22.51	22.70	Stockholm	143.—	145.—	Buenos Aires	210.—	210.—

Deutschland . . . 70.— (71.—)

Eisen- und Stahlwerk Hoesch, A.-G. in Dortmund.

Der Geschäftsbericht für 1917—18 erwähnt die Erwerbung der Fürst-Leopold-Zechen, wofür den Vorbesitzern etwa 22 Mill. Mark bar auszuzahlen sind, und bemerkt, daß die Gesellschaft erneut den Antrag auf Genehmigung der hierfür unbedingt erforderlichen Kapitalserhöhung um 12 Mill. M. stellen werde. Der Vorstand der Hütten- und Walzwerke betrug 152,54 (i. V. 109,15) Millionen M. Der Rohgewinn wird mit 27 630 849 M. (i. V. Mark 27 588 019) ausgewiesen, wogegen die Abschreibungen und Rückstellungen für Instandsetzung der stark abgenutzten Werke Mark 9 031 355 (10 243 686) erforderten. Außerdem erforderten diesmal die Kriegssteuer 3 064 743 M. (0) und die Verluste aus Erzlieferungsverträgen 3 500 000 M. (0); die Gesellschaft hat nämlich, um die Lieferung schwedischer Erze auch nach dem Kriege sicherzustellen, in eine namhafte Erhöhung der Abschlußpreise einwilligen müssen und dadurch einen tatsächlichen Verlust von 3 500 000 M. erlitten. Infolgedessen stellt sich der Reinertrag nur auf 12 034 751 M. (17 344 333) und einschließlich 532 201 M. (184 952) Vortrag der Reingewinn auf 12 566 952 M. (17 529 285) zu folgender Verwendung: 24% Dividende 6 720 000 M. (wie i. V.), Versorgungskasse 1 000 000 M. (2 500 000), Kriegswohlfahrtszwecke 500 000 M. (1 000 000), Rücklage für Kriegssteuer 3 500 000 M. (3 000 000 M.), Rücklage für Dividendenergänzung 200 000 M. (0), Gewinnanteile 504 348 M. (604 100), Rücklagen für Zinsbogensteuer (i. V. 172 975), für Bergschäden (i. V. 1 000 000) und für die Umstellung in den Friedensbetrieb (i. V. 2 000 000 Mark) werden diesmal nicht gemacht, der Vortrag ermäßigt sich auf 142 604 M. (532 201). Weiter beantragt die Verwaltung, einem Wunsche aus Aktionärkreisen entsprechend, die nach der vorstehenden Zuweisung 4 200 000 M. betragende Rücklage für Dividendenergänzung zugleich mit der diesmaligen Dividende auszuschütten. Insgesamt erhalten daher die Aktionäre an Dividende und Sondervergütung 39 Prozent gegen 24 Prozent i. V. Die Vermögensrechnung bewertet infolge der Angliederung der Fürst-Leopold-Zechen mit zusammen 24,88 Mill. M. Buchwert die gesamten Anlagen nunmehr auf 67,41 (40,27) Mill. M.; die Zugänge ohne die neuen Zechen betrugen 7,53 (0,77) Mill. M., wovon 5,80 Mill. M. auf das Dortmunder Hüttenwerk entfielen. Weiter verzeichnet der Ausweis: Beteiligungen 1,16 (1,14) Mill., Wertpapiere 23,62 (18,08) Mill. M., bar, Wechsel, Bankguthaben 16,54 (31,93) Mill. M., Vorräte 10,23 (7,24) Mill. M. und Außenstände 16,59 (8,72) Mill., bei 31,86 (15) Mill. laufenden und 19,69 (7,91) Millionen M. Anleiheschulden. Für das laufende Geschäftsjahr sei zu beachten, daß den fortgesetzt steigenden Selbstkosten bis jetzt keine Erhöhung der Verkaufspreise gegenübersteht, abgesehen von einer Aufbesserung der Kohlenpreise, die für die Gesellschaft wenig in Betracht kommt, da sie ihre Förderung zum überwiegenden Teil selbst verbraucht. Außerdem werden auch die Steuern, die schon diesmal 7 701 205 M. mehr erforderten, das Ergebnis noch stärker belasten.

Letzte Handelsnachrichten.

Wien, 9. Okt. (WTB.) Die Semestralbilanz der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe weist inkl. Gewinnvortrages von Kronen 1 643 742 (i. V. Kronen 1 503 064) und nach Abzug der Lasten einen Reingewinn von 14 642 096 Kronen (i. V. 13 808 902 Kronen) auf. Was die weiteren Aussichten für das laufende Jahr betrifft, so läßt sich unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen eine Prognose nicht treffen. Soweit zu übersehen ist, entwickelt sich das laufende Geschäft bisher auch im zweiten Semester recht gut.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 8. Okt. Amtliche Notierungen. Bergfahrt-Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.75, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.80, nach Lauterburg 3.00, nach Straßburg i. E. 3.50; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2.25, nach Mainz-Gustavsburg 3.00, nach Mainplätzen bis Frankfurt 3.25, nach Mannheim 3, nach Karlsruhe 3.30, nach Lauterburg 3.50, nach Straßburg 4; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.40—2.50, nach Mannheim 2.60—2.70 M. 100 ℔ 306.25 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Pegelstation vom Rhein	Datum 5	6.	7.	8.	9.	10	Bemerkungen
Hüningen*)	1,85	1,58	1,50	1,71	1,61	1,71	Abends 6 Uhr
Kehl	2,81	2,78	2,55	2,57	2,54	2,60	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4,43	4,30	4,10	4,10	4,10	4,08	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3,50	3,45	3,33	3,21	3,13	3,10	Morgens 7 Uhr
Mainz	1,03	0,99	0,91	0,82	0,75		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2,18	2,13	2,05	1,99	1,82		Vorm. 8 Uhr, Nachm. 3 Uhr
Köln			1,94				
vom Neckar:							
Mannheim	3,60	3,43	3,35	3,11	3,10	3,09	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0,38	0,40	0,41	0,31		Vorm. 7 Uhr

+ 1*

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Z. S.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

11. Oktober: Wolkig, teils Sonne, Strichregen, gelinde.

OSRAM AZO
Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt
Auergesellschaft Berlin O. 17

MARCHIVUM

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Freitag, 11. Oktober, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 54 in den Verkaufsstellen 701—1000.
Magere od. Buttermilch: Für ¼ Liter die Marke 5.
Grieß: Für 125 Gramm (das Pfund 48 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 84 in den Verkaufsstellen 1—488. Gilt schon ab Mittwoch.
Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke P in den Verkaufsstellen 1—84 und 86. Die Preise sind für Hut-, Platten- und Kristallzucker 41 Pfg. für alle übrigen Sorten 42 Pfg. für das Pfund.
Infolge der Transportschwierigkeiten können die übrigen Verkaufsstellen erst in den nächsten Tagen bedient werden.
Auch weiterhin wird wegen der Schwierigkeiten in der Wagengestellung vorerst der Zuckeranspruch in wöchentlichen Rationen von 200 Gramm für die Person zur Ausgabe kommen.
Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 500—1400 für 1 Pfd. die Kartoffelmarke 129, außerdem die roten Wechselmarken.
Zwiebeln: In den Obstverkaufsstellen 401—600 für 1 Pfund die Buttermarke 65.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:
Zwiebeln: Für die Buttermarke 65 1 Pfund. Die Ware ist von den Verkaufsstellen 601—675 am Freitagvormittag und von den Verkaufsstellen 676—750 am Freitagnachmittag auf dem Großmarkt abzuholen.

Brüsseler Trauben.

Der Kleinverkaufspreis (Verbraucherpreis) in den Geschäften in Mannheim auf M. 3.20 für das Pfund festgesetzt.
Die Ausgabe von Brüsseler Trauben an Händler, Delikateß- und Kolonialwarengeschäfte erfolgt heute nachmittag und soweit Vorrat reicht, morgen auf dem Großmarkt Josef Kellerstraße 4.

Kartoffel-Einkellerung.

Die Bezugsscheine für die Kartoffeleinkellerung durch den Bezug von einem Landwirte müssen dem Lebensmittelamt bis spätestens Samstag, den 12. ds. Mts. vorgelegt werden. Auch die Einkellerungsscheine für die zentnerweise Lieferung des Winterbedarfs durch die Kartoffelstelle, können nur bis Samstag, den 12. ds. Mts. vom Lebensmittelamt ausgegeben werden. M12

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Heute, den 11. Oktober 1918, Pilzausflug in den Käferaler Wald. — Abfahrt 12.20 Uhr an der Neckarbrücke in den reservierten Anhängewagen der Straßenbahnen Bahn. — Karten zu 1 Mk. für die Hin- und Rückfahrt im Laden O 4, 2. — Körbe und Messer mitbringen. M67

Schuhflickstube, P 6, 20, von 9—12 und 2—6 Uhr.

Jedermann kann seine Schuhe selbst ausbessern. Kurse zur Herstellung von Hausschuhen, Holzschuhen und Strohsohlenschuhen beginnen jeden Montag. Dauer 6 Tage. Vorherige Anmeldung unbedingt nötig.

Nach §§ 5 u. 6 der Lustbarkeitssteuerordnung muß auf den Eintrittskarten zu allen Veranstaltungen, die steuerpflichtig sind, der Betrag des Eintrittspreises und der Steuer angegeben sein.
Fernerhin können Eintrittskarten nur dann steueramtlich behandelt werden, wenn sie den Bestimmungen entsprechen. T182

Mannheim, den 8. Oktober 1918.
Steueramt.

Für die Bedienung einer Dampfkesselanlage wird ein M73

Heizer gesucht,

welcher bereits Hochdruckdampfkessel bedient hat.
Meldungen werden im Rathaus (N 1, Zimmer 117) zwischen 11 und 12 Uhr vormittags entgegengenommen.

Mannheim, den 7. Oktober 1918.
Städtisches Maschinenamt.

Wir suchen für das Elektrizitätswerk Industriehafen sofort

tüchtige Heizer.

Persönliche Vorstellung in diesem Werk. M82
Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Tapezier

in hilfsdienstpflichtigen Betrieb gesucht.
Persönliche Meldungen an M84
Gemeinnützige Möbelverwertung, P 6, 20.

Moritz und Karoline Lenel-Stiftung.

Am 2. Februar jeden Jahres sind aus unserer Stiftung an Hochschulstudierende, die sich einem wissenschaftlichen, technischen oder künstlerischen Berufe zuwenden, und denen die nötigen Mittel ganz oder teilweise fehlen, Beihilfen zu vergeben. Vorausetzung ist Unterstützungswohnsitz in Mannheim.
Gesuche sind unter Anschluß der Zeugnisse (Abiturientenzeugnis, Hochschulzeugnisse sowie Vermögenszeugnis) binnen 8 Tagen bei uns (Rathaus) einzureichen. G89

Mannheim, den 7. Oktober 1918.
Stiftungsrat.

Handels-Hochschule Mannheim

Donnerstag, 10. Oktober, beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:
6—7 Uhr nachmittags, Rickisch, Betriebswissenschaftliches Seminar, A 1, 2, Saal 9.
6—7 Uhr abends, Stahl, Deutsche Nationaldichtung des 18. und 19. Jahrhunderts, A 1, 2, Saal 7.
6—7 Uhr abends, Meiper, Einführung in die Sozialhygiene, A 4, 1, Saal 4.
7—8 Uhr abends, Stahl, Dalberg und die große Mannheimer Theaterzeit, A 1, 2, Saal 7.
7—8 Uhr abends, Wanderer, Die Hauptströmungen der neueren englischen Literatur (19. Jahrh.) A 1, 2, Saal 15.
Freitag, den 11. Oktober, beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:
11—12 vormittags, Wanderer, Lektüre unterhaltender und wirtschaftl. Stoffe, Sprech- und Stilübungen, A 3, 6, Saal 1.
12—1 Uhr mittags, Meiper, Theorie der Lebensversicherung, A 4, 1, Saal 1.
12—13 Uhr mittags, Sommer, Wirtschaftsgeographie der Tropen, A 1, 2, Saal 10.
7¼—9 Uhr abends, Endres, Uebungen über Güterverk. und Speditionswesen, A 1, 2, Saal 10.
8—10 Uhr abends, Gothein, Gewerbepolitik, A 4, 1, Saal 2.
7—8 Uhr abends, Englisch (Obere Abteilung), A 3, 6, Saal 2.
7—8 Uhr Montag- und Mittwochabend 7—8 Uhr finden die englischen Sprachkurse (Obere Abteilung) des Herrn Professor Wanderer in A 2, 2, Saal 15 statt.
Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen 3 Mk. für eine wöchentlich einstündige Vorlesung über das ganze Semester. Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die Vorlesungen und Kurse kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der ersten Stunde ohne Eintrittsgeld gestattet. 365

Mannheim, den 9. Oktober 1918.
Der Rektor: Prof. Dr. Pöschl.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Neffe, Vetter, Schwager und Onkel

Emil Schüssler, Kanonier

im Feld-Art.-Regt. Nr. 76 im Alter von 21 Jahren infolge Lungenentzündung im Lazarett Freiburg-Littenweiler verschieden ist.

Mannheim, Schimperstraße 5.

Familie J. Georg C. Schüssler.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 5 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. 8849a

Von Kondolenzbesuchen bitten abzusehen.

Für das Vaterland starben weiter von unseren Mitarbeitern:

Joseph Häfner
Bürodiener

Emil Schüssler
Expedient.

Wir werden ihnen stets ein treues Andenken bewahren. D265

Chemische Fabrik Lindenhof G. Weyl & Co.
Aktiengesellschaft.

Nach kurzem schweren Leiden starb am 5. ds. Mts. unser Techniker, Herr

Karl Schweighöfer

Der Verstorbene war lange Jahre in unserem Betriebe tätig. Wir haben ihn als einen pflichteifrigen und zuverlässigen Mitarbeiter schätzen gelernt, dessen frühes Dahinscheiden wir sehr beklagen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim-Käfertal, 7. Oktober 1918.

Die Direktion und die Beamten der Firma Brown, Boveri & Cie. A.-G.

Am 6. dieses Monats verschied nach kurzer Krankheit unser Angestellter, Herr

Diplom-Ingenieur

Johann Peter Geisen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen pflichtgetreuen und fleißigen Mitarbeiter, dessen frühen Tod wir sehr beklagen und dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Mannheim-Käfertal, 7. Oktober 1918.

Die Direktion und die Beamten der Firma Brown, Boveri & Cie. A.-G.

Magazine.

H 7, 35
möglichst trockenes 239a
Magazin
sofort zu vermieten
Näh. im Laden daselbst.

Achtung Brautleute!
Ein aus Ia. trockenem Eichenholz solid gearbeitetes
Schlafzimmer
sowie eine echte pitch-pine Küche zu verkaufen.
Schreinerei Florschütz, Windeckstraße 31, 1. Tr.
Telephon 2198. 8874a

In tiefem Schmerz zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten an, dass uns nun auch am Montag abend 8½ Uhr unser einziges, liebes Kind und Enkelkind 8854a

Werner

im Alter von 6 Jahren 4 Monaten unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit durch den Tod entrissen wurde.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Frau Grete Schwemann Ww.

Mannheim (F 7, 14), Hamburg, Gadebusch, Mecklenburg, den 10. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 4½ Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag abend, den 3. ds. Mts. 1918, verschied gänzlich unerwartet unsere liebe Schwester

Frl. Ottilie Tröndle

Die Bestattung fand in aller Stille in Nonnenwerth im Rhein (bei Bonn) statt. 8781a

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hans Tröndle, z. Zt. Pforzheim, Stephanienstr. 2.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste meines innigstgeliebten und unvergeßlichen Mannes Ta240

Franz Jakob Sachs

Chorsänger a. D. am Mannh. Hoftheater

sage ich allen Verwandten, Freunden u. Bekannten innigsten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Gebrath, Ober-Regisseur, für die warmen u. zu Herzen gehenden Worte, sow. die Kranzniederlegung a. d. Bahre d. Verstorbenen.

MANNHEIM, K 2, 23, den 10. Oktbr. 1918.

Die tieftrauernde Gattin:
Elisabeth Sachs Wtwe., geb. Ebert.

Dame wünscht sich im
Frisieren und Ondulieren
auszubilden. 9819a
Abr. in der Geschäftsst.

Geldverkehr.

Wer leiht Fräulein
100 Mark
neg. pünktl. mit. Rückzahlg. u. gut. Zins. Sicherheit gegen Abbel. Sofortige Zuschr. unter R. B. 6 an die Gesch. 8860a

Für den Herbstbedarf

noch grosse Auswahl

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Damen- und Kinder-Kleidung

zu angemessenen Preisen! Me248

LANDAUER
Q 1, 1 MANNHEIM Q 1, 1.

Kittwerk München
G. m. b. H.
Weissenburger Platz 5. Telephonruf Nr. 40493
Fabrikation aller Arten
garantiert reiner Oelkitte
Jedes Quantum sofort lieferbar.
Hauptabnehmer: Kgl. bayer. und Kgl. preuß. Eisenbahnwerkstätten, milit. Behörden, Gaswerke, Wasserwerke, Straßenbahnen, Kgl. Hofgärten usw. usw.
Niederlagen: Berlin, Poststrasse 18, Königsberg i. Ostpr., Weissgerberstr. 3, Nürnberg, Keynestrasse 5.
General-Vertretung und Lager Mannheim:
Firma Franz Joos, Mannheim
Prinz Wilhelmstr. 8 u. 10, Telephon 1341.

Klavier- u. Violin-Unterricht
ert. gründl. ein staatl. geprüft. Musiklehrer. Ang. u. Z. O. 64 a. d. Geschäftsst. 8719a

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 183 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8864a

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. 9142a
Geprüft. Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Fräulein erteilt 8804a
gründl. Gesang- und Klavier-Unterricht.
Näh. Gentnerstr. 6, 3. St.

Junge Dame ert. gründl.
Klavierunterricht
(Methode Schuler).
Zu erfr. S 6, 26, 1 Tr.

M. Hirschland & Co. Mannheim an den Planken

Ullstein Schnittmuster im Zwischenstock

Damen-Putz

Haar-Velourhüte schwarz und farbig Stk. 39.00
Haar-Filzhüte schwarz und farbig . . Stk. 39.00
Sammtformen Modelle mit Glocken . . . Stk. 9.75
Sammtformen Frauenform mit Aufschlag St. 20.00
Stangen-Reiher schwarz und farbig . . Stck. 2.40
Paradies-Reiher 2 Stück schwarz u. farbig 9.75
Paradies-Reiher schwarz und farbig Gestreck 10.90

Taschentücher

Taschentücher aus Batist mit gest. Ecke Stck. 1.45 1.15 75 ₰
Taschentücher Rein Leinen mit Hohlsaum . . Stck. 1.45 1.10
Buchstaben-Taschentücher 1/2 Dutzend in Kartons 6.90
Monogramm-Taschentücher nicht mehr alle Buchstaben vorrätig, rein Leinen 1/2 Dtz. 5.75

Schürzen

Weisse Zierschürzen ohne Träger . . . . Stk. 4.75 2.90 1.95
Weisse Zierschürzen m. Träger Stk. 6.75 2.75
Weisse Servierschürzen Batist mit Hemdt . . . . . Stk. 7.50

Modewaren

Spachtel- und Tüll- Blusenkragen Stk. 2.95 1.45 95 ₰
Blusen-Kragen Batist grosse Form Stk. 8.90
Tüll-Westen mit Stehkragen Stk. 4.75 3.50 2.50

Handschuhe

Damen-Handschuhe Dänisch-Leder helle Farben Paar 2.95
Damen-Handschuhe schwarz und farbig Ziegenleder Marke Rockie . . . . Paar 15.85
Damen-Handschuhe schwarz Tricot Paar 3.75 3.25
Damen-Handschuhe Seide, weiss und farbig . . . Paar 7.75

Kleiderstoffe

Kostümstoffe 80 cm. breit marine . . Mtr. 19.50
Kostümstoffe doppelbreit marine u. grün Mtr. 39.50
Kostümstoffe schwarz, marine, braun . . . Mtr. 54.00
Mantelstoffe . . Mtr. 75.00 45.00
Cheviot Wolle mit Seide marine Mtr. 55.00
Eolienne in verschiedenen Farben . Mtr. 48.— 33.—
Frotte schwarz und rot . . . Mtr. 22.50
Gabardin Wolle mit Seide schwarz u. viele Farben 68.00
Kleiderstoffe schwarz 130 cm br. Mtr. 48.00

Rosengarten :: Mannheim.

Samstag, den 12. Okt. 1918, abends 8 Uhr

Vaterländischer Volksabend

Leitung: Herr EDGAR HANSEN

Mitwirkende:
Frau Hofopernsängerin Paula Windhäuser Jetzt
Herr Hauptschriftleiter Dens beim Stellvertr. Generalkdo.
Chor: Mitglieder des Vereins für klassische Kirchenmusik
Mitglieder der Mannheimer Liedertafel
Orchester: Kapelle des Ers.-Batl. Gren.-Regts. 110, Mannheim
Kapelle des Ers.-Batl. Jäger 14, Heidelberg
verstärkt durch Mitglieder des hiesigen Hoftheater-Orchesters.

Vortragsfolge:
1. Vorspiel zu „Die Loreley" für Orchester . Max Bruch
2. a) Poesie für Violoncello mit Orchester . Franz Schubert
3. Ansprache Herr Hauptschriftleiter Dens
4. Ave Maria aus „Das Feuerkreuz" Sopransolo und Orchester . . . . . Max Bruch
5. Heldenfeier für gemischten Chor . . . Max Bruch
6. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" . . Edvard Grieg

Preise der Plätze: Mk. 1.— u. 50 Pf. einschl. Lustbarkeitssteuer.
Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn.
Vorverkauf: Ab Donnerstag, 10. Oktober: Rosengartenkasse von 11—1 Uhr und von 3½—6 Uhr; Hofmusikalienhandlung Heckel, O 3, 10; Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a; Herzberger, P 5, 1; August Kramer, Paradeplatz D 1.
Änderungen vorbehalten.

Der Reinertrag wird gemeinnützig. Zwecken überwiesen.

Schauburg K 1 5a Breitestrasse

Nur noch heute und morgen das große Programm!

Farmer Borchardt

Drama aus dem Leben unseres Kolonialen in Südwestafrika in 4 Akten.

Wär ich geblieben doch auf meiner Heiden .....

Drama in 4 Akten mit Eva Speyer in der Hauptrolle.

Meier im Witwen-Verein Lustspiel in 3 Akten

Letzte Vorführung 8 Uhr.

Umpressen von Damenhüten in Velour und Filz nach den neuesten Formen. M. Stöckler Werderstraße 5, part.

Kalkonit

Kalkdüngerersatz zur Desinfektion der Kartoffeln. Schützt vor Fäulnis und Keimen. Kostl. Gutachten. Benötigte Menge: für 1 Ztr. Kartoffeln 5 Pfd. Kalkonit. — Kalkonit ist auch das beste Kalkdüngemittel.
Constantin & Löffler Mannheim, P 1, 2.

Kammer-Lichtspiele

D 2, 5 Planken Tel. 967

Heute letzter Tag! Der grosse Kunstfilm:

Wenn Frauen lieben und hassen .....

Liebes- und Leidensgeschichte in 4 Akten.

Die Memoiren des Satans. 2. Teil: Peniteiker des Lebens.
Nach Hanstaken Motiven bearbeitet. Tragödie in 5 Akten.
Ab morgen: Mafia Mafja in „Sie und Er".

Union-Theater U.T

P 6, 29 Tel. 967

Heute zum letzten Male:

Heidemann's Groteske

Sein eigenes Begräbnis

mit

Verkaufte Herzen

mit Ebba Thomsen

Ab morgen:

„MANIA"

Ein dramatisches Filmpoem mit der

Pola Negri

Lichtspielhaus Kaisersäle

Seckenheimerstr. 11a, Tel. 2124

Vom 10. bis 14. Oktober:

Der Antiquar von Strassburg.

Drama in 5 Akten; Hauptrolle: Edith Meller.

Der Film erregte überall größtes Aufsehen; wurde in Berlin 8 Wochen hintereinander in eigenem Theater gespielt. Ebenso 4 Wochen in München, Köln, Frankfurt usw. Es dürfte wohl noch in Erinnerung sein, dass dieser Film die Veranlassung einer Anfrage im Reichstag bildete.

Geld ist die Hauptsache

Reizendes Lustspiel.

Ausserdem das übrige grosse Beiprogramm!

Im Nibelungensaal des Rosengarten

SONNTAG, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr

KONZERT

der vereinigten Männerchöre:
Männergesangverein Schwetzingerstadt
Männergesangverein Vorwärts Neckarstadt
mitwirkend:
Herr Hofopernsänger MAX LIPMANN

Leitung: Herr Musikdirektor WILH. SIEDER

Eintritt: 70 Pfg. (gegen Entnahme eines Programms)
Saalöffnung ½3 Uhr Anfang punkt 3 Uhr.

Café Corso, J 1, 6

Vornehmes Familien-Café.

Täglich grosse Künstler-Konzerte

Nachm. von 4—6½ Uhr, abends 8—10½ Uhr.

Heute Abend:

Sonder-Abend.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Eigentümer werden die nachbeschriebenen Grundstücke am:
Mittwoch, den 16. Oktober 1918, vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus zu Feudenheim öffentlich versteigert:

I. Gemarkung Mannheim-Feudenheim:
(Grundbuch Mannheim, Band 505, Heft 6.)

	Artikel
1. Lgb.-Nr. 20 351, 8 a 41 qm Ackerland im Langgewann	1130 ℳ
2. Lgb.-Nr. 21 145, 12 a Ackerland im Hoggewann	1200 ℳ
3. Lgb.-Nr. 22 097, 11 a 26 qm Ackerland im Mühlfeld	1057 ℳ

II. Gemarkung Wallstadt:
(Grundbuch Wallstadt, Band 3, Heft 11)

1. Lgb.-Nr. 486, 8 a 55 qm Acker, Gemann Wasserlöchles	880 ℳ
2. Lgb.-Nr. 1288, 11 a 85 qm Acker, 8. Gemann südlich der Wormserstraße	1787 ℳ
3. Lgb.-Nr. 2444, 21 a 91 qm Acker auf dem Sand, auf das Ried und die Käfertaler Altdörfer	2284 ℳ
4. Lgb.-Nr. 2605, 20 a 38 qm Acker, rechts der Mannheimer Straße auf dem Feudenheimer Weiderweg und auf die Weide	1368 ℳ
5. Lgb.-Nr. 1444, 2 a 70 qm Acker, 9. Gemann, Spitzäcker	613 ℳ
6. Lgb.-Nr. 1272, 18 a 14 qm Acker, 12. Gemann im vorderen Grund	1188 ℳ

Die Versteigerungsbedingungen können vor dem Termin auf der Kanzlei des unterzeichneten Notariats während der üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Mannheim, den 26. September 1918.
Notariat 3.

Brombeer-Tee

neueste Ernte, ist wieder frisch eingetroffen u. empfehle solchen als anerkannt besten Tee-Ersatz. Frei von jedem medizinischen Beigeschmack ist er durch sein duftendes Aroma dem teuren chinesischen Tee ähnlichsten u. sehr billig im Gebrauch. Paket 40 Pfg.

Jägers Teehaus, P 7, 16.

Rezept-Dauerwäsche

[illegible]

Kind

(nicht unter 1 Jahr) wird in gute Pflege genommen. 5086
Weinheim, Stadtmeckerstr. 6

Hohlsäume und Stickereien

werden angefertigt. 6087
Sammelstelle, O 2, 19
Telephon 818.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz, Bewährte Methode. Glänzende Anerkennungsschreiben.
Sanitas, Fürth i. B., Fliedner 26. Y1064

Batterien

sämtl. Fabrikate u. Bill. zu 1.20 M. empfiehlt M. Pfister
Breitestr. J 1, 7.
(10456)

Möbel-Ausstellung

Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.

Wir bitten um Besichtigung unserer Spezial-Bilder-Abteilung im II. Stock

S. Wronker & Co. Mannheim

Damenmäntel hübsche Verarbeitung . . . 147.00, 115.00, **99.00**
Damenmäntel gute Stoffe 240.00, 225.00, 195.00, **160.00**
Damenmäntel Astrachan 280.00, 225.00, **190.00**

Kostüme marine, schwarz und grau 240.00, **185.00**
Kostüme gute Stoffe, hübsche Verarbeitung 375.00, 300.00, **275.00**
Kostüme Manchestersamt moderne Form **280.00**

Kinder-Kleider in Wolle u. Seide, hübsche Verarbeitung
Kinder-Mäntel in vielen Stoffarten und Grössen vorrätig
Knaben-Anzüge in vielen Formen

Chiffon-Blusen in vielen Farben . **49.50**
Seidene Blusen mod. Macharten 65.00, 45.00, **36.50**
Schwarze Wollblusen . . . **35.00**

Zobel-Kanin-Kragen Tierform **79.00**
Fee-Kanin-Kragen doppelfellig **110.00**
Feewamme-Kragen Matrosen- u. Tierform **69.50**
Kanin-Kragen mod. Form, schwarz, grau und braun . . **55.00**

Alaska-Silber- u. Blaufuchs-Garnituren in grosser Auswahl!.

K A ? D 2 Nr. 1. 8787a

Gutgehendes Weingeschäft

20 Jahre bestehend, ist krankheitshalber mit oder ohne Weinvorrat zu verkaufen. Sichere Existenz für Küfer oder sonst tüchtigen Geschäftsmann. Einarbeitung wird zugesichert.
Angebote unter P. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8818a

Glänzende Kapitalsanlage

und hohe Dividende gewährt die Beteiligung mit 5—30 Mille an einem von ersten Sachverständigen geleiteten kriegswichtigen
Kupfer-, Blei- und Zinkbergwerke G. m. b. H.
dem namhafte Großindustrielle bereits angehören. — Nachgewiesene Millionenwerte geben dem Unternehmen greifbare Sicherheit. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. B115
Offerten an
Kohlen- u. Erzbergwerke G. m. b. H.
Charlottenburg, Kleiststraße 16.

Möbel-Verkauf!

Gebr. Schlafzimmer, 1 Büfett, Kleiderschränke, pol. u. lack. Waschkommoden, Schreibtische, kompl. Betten, Küchenschränke, Tische, Stühle, Diwans, Vertikows, 1 Teppich und andere Möbel hat preiswert abzugeben. X11a
B. Weisberg, G 7, 15, Tel. 194.

W. Meuthen Nachf.
L 4, 16 — Tel. 1815
Kohlen-Handlung.
Brennholz
zum Heizen und Anfeuern
Bündelholz
Holzkohlen
Holzkohlenbriketts für Herde und Oefen
Grudekoks

Offiziere
zu meinen bekannt billigen Preisen
Taschenlampen
Glühbirnen
Frisch eingetroffen:
Kastenbatterien
Normalbatterien
Wagner
Q 3, 21. X88
Meerfeldstraße 23.
Schwetzingerstraße 48.

Offene Stellen

Vom Rheinischen Männer-Quartett für Sonntags 8847a
tüchtiger Pianist
sofort gesucht. Angebote unter Z. M. 12 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Reisender oder Reisedame
mit bekanntem, gewandten Auftreten, zum Besuch von Kaufmannsgeschäften, Drogerien usw. für Gebiete, Präparate, Bochum 265. Fa205

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen sowie ein Laufmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Baer, A 2, 4. 8260

Ausläufer sofort gesucht. 2968
Färberei Kramer Bismarckplatz.

Tüchtige Aushilfe Lehr- u. Laufmädchen gesucht. 8744a
Gebrüder Karcher Blumengeschäft, K 1, 8.

Einige fleißige **Arbeiterinnen** sowie Jungen von 14 Jahren an, sowie ein **Spengler od. Schlosser** Kriegsinvalide, sofort gesucht.
A. Nettmann Drahtwarenfabrik Waldhofstraße 18.

Fräulein aus Eltern, gut empfohlen, an älteren Kranken, mit Führung des Haushalts sofort gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angeb. unt. B. R. 25 an die Geschäftsst. 8606a

Tüchtige Arbeiterinnen für Damenmoden sof. ges. Kaufer, Damenmoden R 6, 7. 8467a

Zuverlässige **Zeitungsträgerinnen** gesucht. Fa204
Die Agentur der Frankfurter Zeitung Moritz Herzberger Mannheim, P 6, 1.

Mädchen das kochen kann, in kl. Haushalt per sofort oder später gesucht. 8655a Persius, O 6, 9a.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung z. baldigen Eintritt gesucht. 8832a Schriftl. Angebote an R. Herzberger, Haus für Kontorbedarf, D 4, Nr. 7.

Fleiss. Mädchen für die Küche gesucht. 8399a D 5, Nr. 9.

Fleißiges jüngeres **Hausmädchen** mit guten Empfehlungen sofort gesucht. J204 Angebote unt. T. O. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiges, braves 8779a **Mädchen** z. bald. Eintritt gesucht. N 7, 1, Baer.

Junge Köchin die etwas Hausarb. mitverrichtet, oder tüchtige Haus- u. Küchenmädchen gesucht. 8782a Rosenkavalier, C 3, 10.

Gesucht zum 1. od. 15. November ein zuverlässiges **Kindermädchen** zu 2 Kindern von 4 und 2 Jahren. 8829a Angeb. unt. K. E. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8820a

Eine Frau die die einfache Küche versteht, sof. gesucht. B248
Vereinslazarett Landsheim (Pfalz.)

Tüchtige, ältere **Haushälterin** zu alleinst. Frau mit 3 Kindern gesucht. Bilte Ang. u. B. B. 3 a. Geschäftsst.

Mädchen im Haushalt erfahren, zu kl. Fam. gesucht. 8821a Bügler, Werderstr. 12.

Ordentliche Frau für 2—3 Stunden täglich gesucht. 8815a Dalbergstr. 8, 2. Stock.

Stellen-Gesuche.

Fräulein, 20 Jahre alt, sucht Stellung per 1. Nov. in nur gutem Hause **als Stütze** od. zu einzelnem Herrn. Angebote unt. O. R. 81 an die Geschäftsst. 8661a

Fräulein mit schöner Handschrift sucht 8830a **Nebenbeschäftigung** Angeb. unt. R. D. 4 an die Geschäftsst. d. Bl.

Dame, die perfekt Englisch spricht, möchte eine Stelle als **Dolmetscherin** od. sonst derart. Ang. u. B. G. 3 an die Gesch.

Junge Kriegersfrau, früher auf Büro tätig, sucht **Heimarbeit** in Maschinenschreiben u. Bücher nachtragen. Angebote unt. A. N. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8814a

Verkäufe.

Wohnhaus in Neckarau (Sch. Adlerstr. und Katharinenstr. 34) wegen Erbteilung zu verkaufen. Angebote an J. Schaak, Neckarau, Rosenstraße 38. 8873a

In Ludwigshafen! Fünfstöckiges 8729a **neues Haus** mit sechs Zimmerwohnungen wegen Krankheit zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dds. Blattes.

Zirka 3200 Qm **Garten- und Baugelände** i. Ziegelhausen, Höhenlage in der Nähe der Neckarbrücke zu 4 M pro qm verkäuflich. Fa259 Anfr. unt. J. W. 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 Piano, 1 Lern-Klavier Chaisen, Mittelsbachstr. 45 8653a

Sprechapparat gut erhalt. m. Zubeh. preiswert zu verk. Anzusehen bei Pfründer, Holzstraße 13. 8906a

Gutes Piano für 1200 M zu verkaufen 8827a L 14, 2, 3. St.

1 grosser Kleiderschrank 1 Bettstelle mit Rost, 1 Zimmerofen, 1 Spiegel zu verkaufen bei Kramer, 8831a Beethovenstr. Nr. 7, pt.

2 Federbetten zu verkaufen, 8828a Gerspach, L 14, 2, 3. St.

Kleiner Mettner, Porzellanaufsatz, Zeit Graf Marcolini um 1774 Empire zu verkaufen; desgl. 1 Schreibsekretär, Mahag. Bühnert, Heinrich Lanzstraße 27, IV., l. 8417a

Ein elektrischer **Kontorlüster** Mk. 40.—, verk. 8776a Mechler. Tel. 1873.

Eine guterhaltene 8812a **Nähmaschine** zu verkaufen, bei Weis, F 4, 8, 2. St., v. ½12—1.

Bruchsteine Maueranker Flachklammern, Schrauben mit Muttern, 15—40 cm lang, zu verkaufen. Büro Lann, Kruppmühlstraße 27. M.2218

Schmiedeisen-Bassin 2 m lg., 1,30 m br., 1 m hoch, abzug. Büro Lann, Kruppmühlstr. 27. M.2218

Sehr gut erhaltenes **Piano** zu verkaufen. 8361a Näh. sagt die Geschäftsst.

Schönes Piano (Blüthner) zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. dds. Bl. 8807a

Herrenpelz Fehkopfen mit prachtv. Persianerkragen, echt, zu verkaufen. Angebote unter P. U. 95 an die Geschäftsst. dds. Bl. 8805a

Schwerfuhrwerk komplett mit 2 Pferden, gut. Kundschaft, sowie 1 Pferd, 1 Landauer-Plauwagen und 3 Paar prima Pferdegeschirre f. Droschken, sofort billig zu verkaufen, ev. bei Ausgeh. Manrer, P 2, Nr. 6. Tel. 3425. 8610a

Schönes Speisezimmer zu verkaufen. 8589a Siehle, O 6, 3.

Gebr. weisse Küche preiswert zu verkaufen. Zimmermann, Tattersallstraße 4 IV. 8840a

Photo-Apparate mit guter Optik, für 6×9 Rollfilm, sowie 9×12 und 10×15 Platten, kauft ständig Photo-Haus Worms 8 Aufschiendung. B1055

Möbel-Verkauf! Große Auswahl in neuen und gebrauchten Möbeln, sowie Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, sow. einz. Möbelstücke. **Klemm, S 3, 10** (Lager) La52a Telephon 7521.

Schlafzimmer zu verkaufen. 8081a D 2, 8, Bantel.

Komplettes **Esszimmer** neu, dunkel, eichen, umständehalber preiswert zu verkaufen. Fa263 Zu erfragen bei Becker, Schwetzingen Ulmenstr. 1

Einspänner **Viktoria-Chaise** wegen Platzmangel verkauft Martin Kübel, Augartenstraße 60. 8798a

Gaslampe zu verkaufen. 8778a Keck, Lobeckstr. 19.

Zu verkaufen geräumiges **Büfett** 8714a Eichen gew., vorzügl. Arb. Preis Mk. 750. Näheres Schwarz, U 6, 15, part. l

Engl. Cordon-Setter Prachtexemplar, ¾ Jahre alt, zu verkaufen. J203 Zu erfragen bei Carl Metz, Neckarhausen.

Junger rassereiner **Dackel** zu verkaufen. 8766a Telephon Anlage 2643.

Kauf-Gesuche.

Guterhaltene 8755a **Reisetasche** zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten an Otto Gyaers, M'heim-Luzenberg, Hafenbahnstraße 5 II.

Eine halbgewundene Holz- od. Marmortreppe ca. 3 Mtr. Steighöhe u. 65 cm breit, zu kauf. ges. Mechler & Co., Waldhofstraße 196. 8775a

Landhaus unt. günstigen Zahlungsbedingungen, Umgebung Mannheims, zu kaufen gesucht. Gefl. Bedingg.: Grosser Obst- und Gemüsegarten. Angeb. unt. F. N. 12 an die Geschäftsst. 8798a

Kassenschrank kl. oder mittlere Größe zu kaufen gesucht. E229 Deutsche Tiefbaugesellschaft Kl. Merzelstraße 4.

Läufer oder Teppich für Küche gesucht. Ang. u. P. X. 98 an die Geschäftsst. d. Bl. 8809a

Ankauf. Flaschen, Papier, Eisen und Speicherkrempel, soweit beschlagnahmefrei nur bei J. Scheps T 1, 10 und J 3, 14. Telephon 5474. T29a

Einstampf-Papier aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, altes Eisen, **weisse Glasscherben** kauft, sow. nicht beschlagn. Ang. Fischer, Schwetzingerstraße 104, Tel. 2189

Ankauf von gebrauchten X95a **Flaschen** jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sow. beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. S. Zwickler Wwe. G 7, 48. Tel. 5463.

Ankauf von Alteisen, Flaschen u. Papier, wie auch Keller- u. Speicherkrempel soweit keine Beschlagn. vorliegt. J. Grabelski, R 6, 12. Telephon 7795. G45a

Vermietungen
Wohnungen

O 7, 22 3. St., 7 Zim. m. Zub. p. sofort od. später zu vm. Näh. O 7, 14, 2. Stock. Telephon 621. Xa53a

Hafenstrasse 44 Leeres Zimmer mit Gas zu vermieten. 8825a

Tattersallstrasse 6 Schöne geräum. 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. T35a Zu erfr. daselbst 1 Tr. oder Tel. 3499.

2 Zimmer und Küche an kl. Familie sofort od. bis 1. Nov. zu vermieten. Gefl. Wirth, Draisstraße 56, 2. Stock.

Großes, leeres **helles Zimmer** mit Ofen u. Leuchtgas hat abzugeben 8823a Näh. sagt die Geschäftsst.

Vermietungen
möbl. Zimmer

L 12, 10, 2 Tr. Möbl. Zimmer m. Pens. zu vermieten. 8810a

D 7, 16, III. Gut möbl. Zimmer an Herrn sof. zu vm. 8822a

Rheindammstr. 47, p. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten. 8818a

K 1, 10, 2 Trepp. Besser möbl. Zim. m. gut. Pension s. vm. 8708a

Q 4, 19 Möbl. Wohn-, Schlaf- u. Einzelzimmer. R045a Wohnungsnachweis.

Rich. Wagnerstr. 36, p. Fein möblier. Zimmer, elektr. Licht, Bad a. bess. soliden Herrn, Christ, sofort zu vermieten. 8682a

Läden.

Mein **Laden** event. mit Einrichtung im Rathausbogen 3, 12 per 1. Okt. zu vermieten. Gefl. Anfragen an La167 **Richard Kunze.**

Grosser Laden mit 2 Schaufenstern per sofort zu vermieten. Näh. D 2, 15, 2. St. 8830a

Miet-Gesuche

Wohnung in moderner Ausstattung, mit Zentralheizung, 6—7 Räume und Zubehör bald oder später zu mieten gesucht. J262
Angebote unter K. D. 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Moderne **5-6-Zim.-Wohnung** gesucht. Luisen- oder Parkring bevorzugt. X242 Angeb. u. F. V. 140 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Ehepaar sucht **Wohnung** 2 Zimmer und Küche in ruhigem, besseren Hause. Angebote unter X. Z. 78 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8738a

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang per sofort von besserem Herrn gesucht. Angebote unter P. G. 82 an die Geschäftsst. dds. Bl. 8708a

Möblierte Wohnung bestehend aus 3 Zimmern mit Küche gesucht. Angeb. unt. B. P. 30 an die Geschäftsst. ds. Bl. 8792a

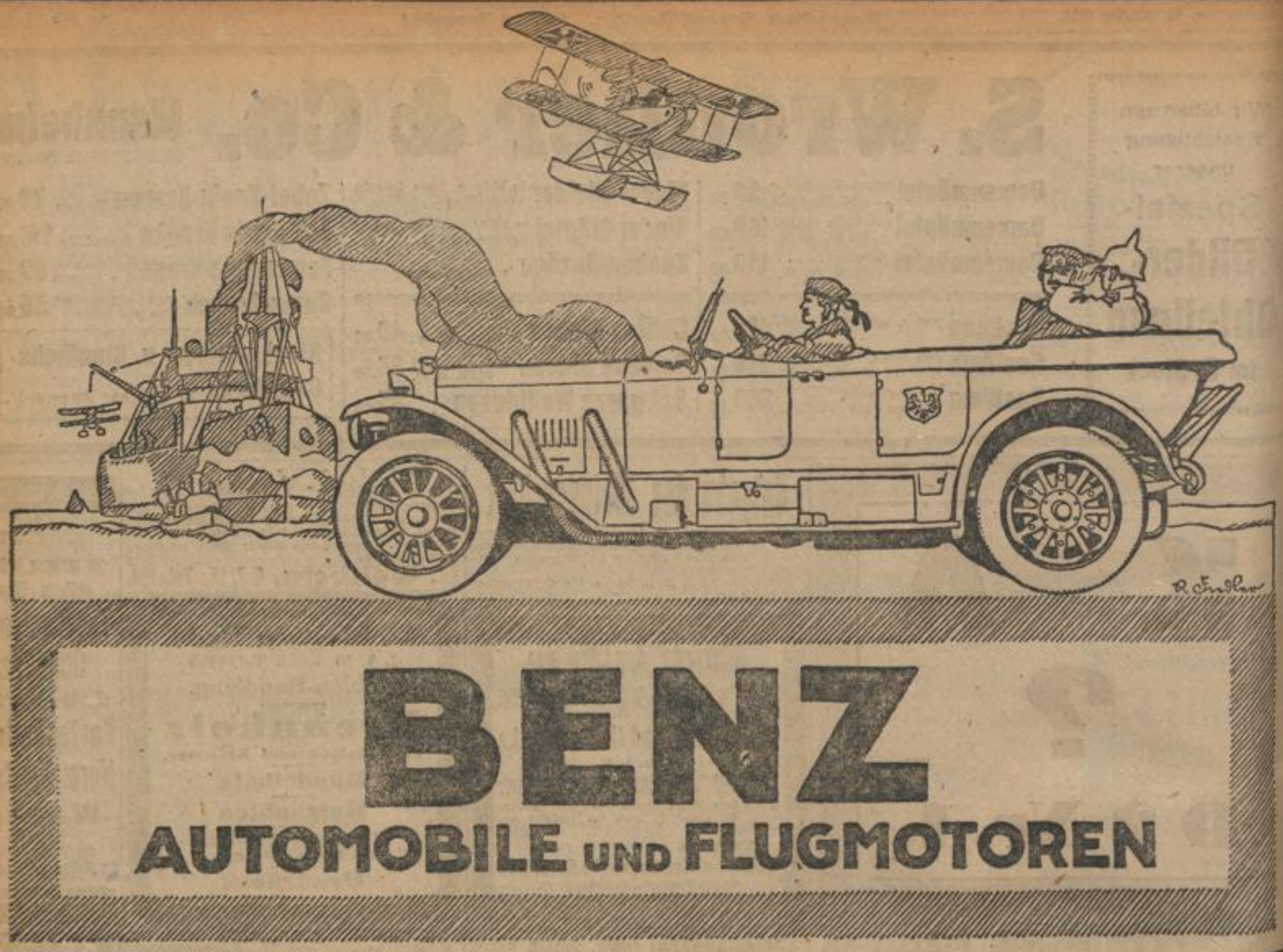
Gebildeter solider Herr sucht per 1. Nov. behaglich **möbliertes Zimmer** bei ruhiger Familie. Gefl. Angeb. unter P. R. 88 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 8787a

2 eventl. 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör von Mutter u. Tochter sofort gesucht. Würde auch Teilwohnung nehmen, Gartenhaus erwünscht. Angebote unter P. C. 86 an d. Geschäftsstelle dds. Bl. 8700a

2 möbl. Zimmer mit gut. Ausstattung von Herrn als Dauermieter gesucht. Pens. erwünscht. Lebensmittel werden geholt. Angeb. unt. H. W. 97 an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht gut **möbliertes Zimmer** möbl. mit Pension. Nähe Tattersall u. Wasserturm Ang. u. P. B. 96 a. Gesch. 8806a

MARCHIVUM



Hoftheater
Donnerstag, 10. Oktober. 7. Vorstell. i. Abonn. D
König Nicolo oder So ist das Leben
Schauspiel in drei Aufzügen
Anfang 7 Uhr. Kleine Preise. Ende 9¼ Uhr

Künstler-Theater „APOLLO"
Heute und folgende Tage: Le204
Die Csardasfürstin.

Die Rothenburger

Kochherde, Waschkessel
Rübenmühlen
Küchengeschirre
u. s. w. empfiehlt
Emil Maier, Eisenhandlung, G 7, 5

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
Nur noch heute!
2 Erst-Aufführungen:
Der glänzende
Erste Friedrich Zelnik-Film
Maximum?
Nach dem Roman von Ossip Schubin.
Lebenstragödie in 5 Akten.
Ganz hervorragend ist Friedrich Zelnik in seiner Doppelrolle als
Graf Uhlenberg und Freddy.
Fesseln Q242
Film-Schauspiel in 4 Akten und 1 Vorspiel mit Hedda Vernon in der Hauptrolle.
Anfang 3½ Uhr
Ende 10½ Uhr.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.
6. Kompagnie
Sonntag, 13. Okt. ... hat die ... Mannschaft ... 6. Kompagnie ... mit der ... mannschaft ... pünktlich und vollzählig zu einer
Schlußübung
an ihrem Spritzenhaus anzutreten.
Das Kommando.

Pelzwaren
in großer Auswahl
Die immer größere Nachfrage und Empfehlungen beweisen die Beliebtheit unserer billigen reellen Engros-Verkäufe.
Mayer N 7, 2 Tel. 4...

Damenhüte
Samt- und Seidenhüte werden umgearbeitet nach neuesten Modellen. B37a
Filz-, Velour- und Velbelhüte werden nach neuesten Formen
Umgepresst
und gefärbt.
Herrenhüte
Umgeformte Damenhüte werden auf Wunsch wieder garniert, bei Verwendung alter u. neuer Zutaten.
A. Pfaff, Modistin, P 3, 3, 1 Treppe.

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- und Handelskurse.
Gegründet 1857. - Diplom 1882.
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern.
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Konteristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden. H26a
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Hutwäscherei C 3, 19, 1 Tr.
Umpressen und Färben von Damenhüten in Filz, Velour und Velpel nach neuesten Formen. Xa33a
Herren-Filz- und Velourhüte werden auf neu hergerichtet. Muster zum Probieren.

Dachreparaturen
aller Art, einschliesslich Spengler- und Installationsarbeiten führt prompt und fachgemäß aus.
Schnepf & Co. T50a
Mannheim, Luisenring 25. Telephon 5442.

Pelz-Umänderungen
werden nach den
Neuesten Modellen
ausgeführt.
Pelzhaus Seligmann, P 5,
Eigene Werkstätte *Telephon 70*

Möbl. Zimmer und Wohnungen
können Sie kostenlos bei uns anmelden.
Mannheimer Wohnungsnachweis
Büro Q 4, 10, part., Telph. 6250.

Hühneraugen
Schmerzl. Beseitigung der Hühner- u. Hornhaut.
Entfernung von Warzen, Ballen, Hornhaut u. s. w.
Fußpflege - Körpermassagen - in u. außer d. Hause.
Auskunft kostenlos - Garantie - Vertrauensstellung.
Hofpfl. Steinwand, P. 5. 15. Telephon 4015